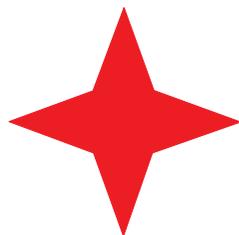


RCW seit 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD

September 2014



Ruder-Club Witten

www.ruderclub-witten.de



Die Termine vom 1. Sept. - 31. Dez. 2014

Alle Terminhinweise sind nach dem Anschriftenverzeichnis zu lesen.

Steuern sparen - den Rudersport fördern.

Spenden bitte grundsätzlich nicht auf das Hauptkonto des Vereins überweisen.

Hauptkonto des RCW e.V.:

Kto-Nr. 8340879 Deutsche Bank AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

IBAN: DE75 4307 0024 0834 0879 00 BIC: DEUTDEDB430

Spendenkonto des RCW e.V.:

Kto-Nr.: 8805020 Deutsche Bank AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

IBAN: DE11 4307 0024 0880 5020 00 BIC: DEUTDEDB430

Spendenkonto des Förderkreises RCW e.V.:

Kto-Nr.: 6 877 700 Volksbank Bochum-Witten e.G., BLZ 430 601 29

IBAN: DE95 4306 0129 0006 8777 00 BIC: GENODEM1BOC

Impressum:

RCW-Aktuell in Wort und Bild

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Dieter Peters

Korrektor: Klaus Hebestreit

Anzeigen: Ulrich Gründling, E-Mail: ulrich.gruendling@t-online.de

Druck: Ingo Kathagen - Druck + Verlag, Bommerholzer Straße 59, 58456 Witten, Tel. 02302 / 3411, E-Mail: info@ikdruck.de

Fotos: Dr. Jana Anastase, Dieter Borgmann, Dieter Peters, Mirco Rolf-Seiffert, Ruth Harzheim, Dr. Friedhelm Blennemann

Titelbild: Aus einem Motorsegler 300 m über Grund aufgenommen:
Unser Doppelvierer v. Schlag aus: Elena Dahm, Marlene Anastase, Marie Treppke, Isabella Kalin und Steuerfrau Anna Theiß; im Einer: Lukas Tewes, im Doppelweier: Kinderruderer des RV Bochum
Foto: Luftbild Hans Blossey

Inhalt

	Seite
Grußwort des Vorsitzenden zur Ausgabe 2-2014	4
Aus der Clubfamilie - der Ruderclub gratuliert	6
<u>Ereignisse am RCW</u>	
Anrudern 2014	7
<u>Kinderrudern</u>	
Ostertrainingslager der Kinderruderer	11
Kinderregatta Hürth	15
Kinderregatta Waltrop	16
Kinderruderer in Kettwig erfolgreich	18
NRW Landeswettbewerb qualifiziert Bundeswettbewerb	19
Die „schnellste Klasse Deutschlands“ am RGW	22
Tolle Bilanz beim Bundeswettbewerb Rüdersdorf	24
Kinderrudern im ersten Halbjahr 2014	27
<u>Junioren-Regatten, Wanderfahrten und Feuilleton</u>	
Internat. Junioren-Regatta München	31
Junioren-Regatta Bremen	33
Internat. Wedau-Regatta	34
Internat. Junioren-Regatta Köln	35
Internat. DRV-Regatta Hamburg	37
Drei Medaillen bei Dt. Jugendmeisterschaften	39
Patrick Landefeld neuer Deutscher Hochschulmeister	42
70. AH-Stammtischwanderung	43
Ruhr-Gemeinschaftswanderfahrt v. Schwerte nach Duisburg	48
Mosel-Ruderwanderfahrt für ältere Semester	51
Kanada	56
Aus der Geschichte des Ruderclubs, Teil 9	59
<u>Senioren-, RBL und Mastersrennen</u>	
RCW-Achter geht in die 5. Saison bei der RBL	69
RCW-Achter auf sensationellem 3. Platz bei der RBL	71
<u>Information und Werbung</u>	
Der RCW-Shop bietet an	73
Anschriftenverzeichnis	74
Termine bis Dezember 2014	76
Annoncen	77

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, geehrte Freunde des Rudersports



Wer hätte das gedacht? Einmal mehr zeigt sich, dass die Verläufe eines Regattajahres kaum vorausgeplant werden können. Schon wieder haben es die Ruderinnen und Ruderer des Ruder-Clubs geschafft, zum Saisonfinale hin Ihre Bestleistungen abzurufen und die höchsten Treppchen zu erklimmen. So langsam darf man davon sprechen, dass die Regattaabteilung unseres Clubs als dauerhaft erfolgreich bezeichnet werden kann. Auch das Jahr 2014 sollte offenbar ein besonderes für den Ruder-Club werden.

Zuvorderst seien die Junioren erwähnt. Jacob Raillon und Benedikt Pernack konnten an Ihre Leistungen des vergangenen Jahres anknüpfen und sogar noch einen „draufsetzen“. Die Deutschen Meister der Junioren-B des Jahres 2013 durften in dieser Saison bei den 17- bis 18-jährigen an den Start gehen. Die 17-jährigen Routiniers des Clubs mussten sich also mit zum größten Teil ein Jahr älteren Ruderern messen. Die Bestenauslese des Deutschen Ruderverbandes machte es notwendig, dass das Duo immer wieder getrennt voneinander im Einer und im Doppelvierer an den Start gehen mussten. Jacob Raillon war es schließlich, der sich mit sehr guten Leistungen bis in den WM-Kader hineinrudern konnte. Als Ersatzmann konnte er im Einer zudem noch das Ersatzleuterenen bei der Junioren-WM gewinnen. Der Doppelvierer schaffte es dann, zwar ohne Jacob, aber dennoch auch Gold zu holen. Wirklich weltmeisterliche Leistungen!

Bei den Jugendmeisterschaften konnte er ein paar Wochen vorher in einer Renngemeinschaft die Silbermedaille im Doppelvierer und zusammen mit Benedikt im RCW-Doppelzweier den vierten Platz errudern. Die Ergebnisse lassen auf die kommende Saison 2015 hoffen!

Bemerkenswert auch die Leistung von B-Junior Philipp Dahm, der mit seinem Doppelzweier-Partner Matthias Fischer aus Hattingen zunächst die wichtigsten Regatten gewinnen konnte. Zum Saisonfinale kamen dann leider krankheitsbedingte Ausfälle hinzu, die einen goldenen Durchmarsch vereitelten. Platz zwei war es schließlich bei den Jugendmeisterschaften auf der Havel. Wenn alles glatt läuft, dann kann Philipp den Junioren-A-Kader des Ruder-Club in der kommenden Regattasaison sehr verstärken.

Im Seniorenbereich konnte der Ruder-Club in diesem Jahr ein Wörtchen mitreden. Patrik Landefeld war zusammen mit seinem Dortmunder Partner

bereits seit dem letzten Jahr für die Hochschul-EM in Rotterdam nominiert. Bei den U23-Meisterschaften konnte das Duo die Bronzemedaille und bei der Generalprobe, den Deutschen Hochschulmeisterschaften, die Goldmedaille erreichen. Während der Hochschul-EM waren die beiden nicht zu schlagen; souverän holten sie schließlich den Titel im Doppelzweier.

Wie immer hatten auch die Kinder des RC Witten in diesem Jahr ihre Erfolge zur hervorragenden Bilanz beizusteuern. Zwar gab es beim diesjährigen Bundeswettbewerb in Rüdersdorf keinen Titel über die 1000-Meter-Strecke, aber auf der Langstrecke war der Club vorne mit dabei. Lukas Tewes ließ der Konkurrenz keine Chance und siegte unangefochten. Bronze wurde es bei ihm am Ende über die abschließenden 1000 Meter.

Besonders erwähnen möchte ich die All-time-Bestleistung des Bundesliga Achters. Im fünften Jahr der Beteiligung des RCW am Bundesliga-Zirkus und den etwas enttäuschenden Regattastarts in die diesjährige Ligasaison schaffte es der Achter des Clubs - ebenfalls in Rüdersdorf - erstmals auf das Treppchen. Bronze war der Lohn der jahrelangen Arbeit! Besonders stolz darauf ist der Verfasser dieses Artikels, der als frischgebackener Vater den Erfolg seines Achters mit seiner persönlichen Medaille namens Milan Felix im Arm von zu Hause aus verfolgen durfte.

Unglaubliche Leistungen des gesamten Teams! Dazu meine allerherzlichsten Glückwünsche! Nicht zu vergessen, dass dem Team natürlich auch die Trainer angehören. Mein Dank gilt hier Joachim „Goofy“ Ehrig, Ruth Harzheim, Malte Huben, Uwe von Diecken, Lena Seiffert und Kristin von Diecken. Ohne diese Trainer wären solche Leistungen nicht möglich.

„Etwas“ Rudersport gibt es dann noch zum Saisonende bei den Landesmeisterschaften und den Deutschen Sprintmeisterschaften. Man darf gespannt sein, was uns dort noch erwartet.

Wer in diesen Tagen zum Bootshaus kommt, kann feststellen, dass die Wiese zu einer Baustraße wurde. Die RWE müssen dringend am Wehr eine hochwassersichere Befestigung in Beton vornehmen, damit auch in den kommenden Jahren das Kraftwerk am Hohenstein seine Dienste verrichten kann. Laut Plan sollen die Arbeiten Ende September abgeschlossen sein. Da sie jedoch schon nicht nach Plan begonnen haben, bleibt abzuwarten, wann wir unsere Wiese wieder wie gewohnt nutzen können.

Ich wünsche allen ein schönes letztes Drittel des Jahres und erlebnisreiche Ausfahrten.

Maik Swienty

Aus der Clubfamilie

Der Ruder-Club Witten gratuliert herzlich seinen Mitgliedern!

Runde Geburtstage kündigen sich bald an

50 Jahre alt wird:

Frau Susanne Kassler 26.11.2014

60 Jahre alt werden:

Herr Thomas Strehl 10.09.2014

Herr Wilm Ossenberg-Franzes 02.10.2014

Frau Gabriele Denkhaus 22.11.2014

70 Jahre alt werden:

Herr Helmut Schüler 07.10.2014

Frau Ursula Böhme 10.12.2014

80 Jahre alt werden:

Herr Siegfried Held 03.11.2014

Es wurde geheiratet, und die Clubfamilie bekam Nachwuchs

Am 3. 5. fand die (Freikirchliche) Trauung von Eva Düchting und Dr. Holger Düchting statt. Standesamtlich sind beide seit dem 1.8.2013 verheiratet.



Joachim Borgmann und Nicola Seibold wurden am 10. Mai 2014 in Waldshut-Tiengen standesamtlich getraut.

Unser Vorsitzender Maik und seine Gattin Melanie haben die Familie vergrößert. Am 22. Juli kam ihr Sohn Milan Felix in Witten per Storchenpost an.

Lena Seiffert und Mirco Rolf-Seiffert, die am 8. März 2014 heirateten, bekamen ebenfalls Nachwuchs und besetzten somit einen weiteren Ruderplatz im Drei-Generationen-Familienachter. Ole erblickte am 1. August 2014 das Licht der Welt und gibt jetzt der Mannschaft die Kommandos.

Den Ruder-Club für immer verlassen hat:

Herr Hans-Werner Kohlstadt ist am 19. April 2014 im Alter von 85 Jahren verstorben. Er war seit dem 1. Oktober 1948 Mitglied im RCW. Wir trauern mit seiner Familie und bedauern seinen Tod.



Anrudern 2014



Mit dem traditionellen Anrudern am 1. Mai ist der RCW in die Saison 2014 gestartet. Zur offiziellen Saisoneneröffnung am Bootshaus an der Wetterstraße konnte der Vorsitzende Maik Swienty bei sonnigem Wetter zahlreiche Mitglieder und Freunde des Clubs begrüßen. Wie in den vergangenen Jahren wurden auch beim diesjährigen

Anrudern viele Mitglieder geehrt. Zunächst verlieh Maik Swienty die Ehrennadel des RCW für 40-jährige Mitgliedschaft an Jens Stratmann.

Im Anschluss zeichnete Ruderwart Uwe von Diecken besonders fleißige Ruderer aus. Das vom Deutschen Ruderverband ausgeschriebene Fahrtenabzeichen für viele Ruderkilometer im Training und bei Wanderfahrten erhielten mit Marlene Anastase, Clemens Pernack, Jonah Lieske, Elena Dahm, Anna Theiß, Marie Treppke, Hanna Dzierma, Kimia Heydari, Franca Pilchner, Katharina Sattler, Viktoria Schulze-Lammers, Victor Anastase, Lukas Tewes, Niklas Eichholz, Conrad Luka, Moritz Nickel, Paul Rodewig und Simon Schlott insgesamt 18 Kinderruderer.



Jens Stratmann und Maik Swienty

Aus dem Senioren-Bereich erhielten Axel Kunde, Anton Schnurr, Dieter Borgmann, Siegfried Held, Volker Grabow, Dieter Wenig, Frank Weber, Johann Böhme, Udo Wegermann und Wilfried Güthoff die Auszeichnung. Beim diesjährigen Anrudern verhindert war Siegfried Knoop. Er hat das Fahr-



tenabzeichen bereits zum 20. Mal abgelegt und bekommt es nun nachträglich in Gold verliehen.

Trainingsfleiß wird beim RCW daneben auch durch Wanderpokale für die verschiedenen Altersklassen ausgezeichnet. Die meisten Kilometer sind im vergangenen Jahr Barbara Luka (1015 km/Damen), Barbara Pernack (1977 km/Juniorinnen), Julia Eichholz (1679 km/Seniorinnen), Simon Schlott (1428 km/Kinder), Nils Wichmann (2374 km/Junioren), Dominik Riesselmann (2118 km/Senioren) und Reinhard Zöller (1941 km/Herren) gerudert.

Einen besonderen, einmaligen Kilometer-Preis verlieh Ruderwart Uwe von Diecken an Peter „Pitze“ Wilhelm, den Ehrenvorsitzenden des RCW. Er erhielt in Anerkennung seines unermüdlichen Einsatzes für den Club den Pokal für die meisten mit dem Rasenmäher zurückgelegten Kilometer – einen eigens angefertigten „Peter-Wilhelm-Rasenmäher-Pokal“.

Nach Abschluss der verschiedenen Ehrungen stand mit der Taufe und In-Dienst-Stellung der neuen Boote einer der Höhepunkte eines jeden Anruderns auf dem Programm. In diesem Jahr hat der Bootspark des RCW – dank großzügiger Spenden, insbesondere aus dem Masters-Bereich und von der Volksbank Bochum Witten – Zuwachs von gleich fünf neuen Booten bekommen.



Benannt nach der chinesischen Herkunft der Boote wurden zwei Trainings-Einer von Thomas Streckert und Ulf Schäfer auf die Namen „Ping“ und „Pong“ getauft. Nils Wichmann konnte einen Einer für die Trainingsrunderer auf den Namen „Gelbsucht“ – eine Anspielung auf die Farbe der Ruderboote aus der Empacher-Werft – taufen. Taufpatin für den vierten neuen Einer namens „Respekt“ für den Kinderbereich war Andrea Henneke, Filialleiterin der Volksbank in Witten.

Ihr gebührte stellvertretend für die Volksbank Bochum Witten der Dank des RCW für die großzügige Unterstützung der Jugendarbeit. Neben den vier Kleinbooten ist ein neuer Gig-Doppelvierer, der auch zu einem Fünfer umgebaut werden kann, in den RCW-Bootspark aufgenommen worden. Klaus Rodewig taufte das Boot auf den Namen „Master Ship“.



Bevor RCW-Vorsitzender Maik Swienty mit dem Kommando „Achtung – Los“ die neuen Boote sowie zahlreiche weitere Rudermannschaften zur ersten offiziellen Ausfahrt des Jahres die Ruhr hinauf schickte, wünschte er dem RCW eine weitere erfolgreiche Saison, die an das für den Verein ausgezeichnete Jahr 2013 anschließen möge.

Tage zuvor wurde beim jährlichen „Klar Schiff“ der ganze Ruderclub auf Hochglanz gebracht



Mirco Rolf-Seiffert



Ostertrainingslager der Kinderruderer

Auch im Jahr 2014 haben die Kinderruderer des RCW die meiste Zeit der zweiwöchigen Ferien im Trainingslager am Ruder-Club verbracht. So schön wie in diesem Jahr war das Wetter schon lange nicht mehr – kein Vergleich zu den eisigen Temperaturen im Vorjahr. Die Beteiligung und das Engagement waren wieder super, nur zwei Kinder waren bedingt durch Urlaub in der zweiten Woche nicht dabei. So konnten Lena, Kristin, Mareen und Uwe mit den 18 Trainingsrunderern der Jahrgänge 2000 bis 2003 in insgesamt über 3000 geruderten Kilometern verschiedene Bootskombinationen einfahren und an der Technik feilen. Auch die jüngeren Jahrgänge und die noch nicht so regattaerfahrenen Ruderer/innen konnten im Einer ausgebildet werden und dürfen bei den nächsten Regatten an den Start gehen.

Und (was sicherlich Bernd erfreut) keinerlei Bootsschäden! Erstmals haben wir auch eine Trainingseinheit für ein intensives Rücken- und Gleichgewichtstraining unter professioneller Anleitung genutzt.

Franca Pilchner, Kimia Heydari



Louise Weinhold



Victor Anastase, Lukas Tewes



Levin Remscheid



Franca Pilchner



Viktor

Elena Dahm, Marlene Anastase, Marie Treppke, Isabella Kalin



Elena Dahm, Marlene Anastase, Isabella Kalin



Hanna Dzierma



Franca Pilchner, Katharina Sattler



Maria Schulze-Lammers



Anna Theiß



Jonah Lieske



Marie Anastase, Marie Treppke,
Franca Pilchner, quer: Anna Theiß



Annika Steinau, Franca Pilchner, Kimia Heydari,
Katharina Sattler



Unsere Kinder beim Rückentraining in der Halle

Im älteren Jahrgang 2000 scheint Lukas Tewes eine sichere Bank im LGW-Einer zu sein, auch Victor Anastase hat hier mächtig aufgeholt. Bei den Mädels im Jahrgang 2000 haben wir das Luxusproblem von drei sehr schnellen Leichtgewichtigen mit Franca Pilchner, Kimia Heydari und Katharina Sattler. Hier werden wir unterschiedliche Kombinationen erproben und uns dann entscheiden (müssen). Mit Annika Steinau haben wir eine sehr schnelle Einer-Fahrerin aus Blankenstein geerbt, die im Trainingslager hart an der Technik und an der Ausdauer gearbeitet hat. Mit Viktoria Schulze-Lammers haben wir noch ein weiteres Talent in diesem Jahrgang, und sicherlich werden wir auch mal einen Mädchen-Vierer probieren.

Die größten Erfolgsaussichten in diesem Jahr rechnen die Trainer dem Mädchen-Vierer des Jahrganges 2001/2002 zu. Mit Elena Dahm, Marie Treppke (beide 2001) und Isabella Kalin, Marlene Anastase (beide 2002) haben wir einen echten „schweren Vierer“, und nach ganz vielen Trainingseinheiten fährt das Boot jetzt auch wie ein Vierer. Und wer Kristin, Lena und Uwe kennt, weiß, dass wir so schnell nicht zufrieden sind. Das Boot wird erstmals in Hürth starten und dann gezielt auf den Landeswettbewerb auf heimischer Strecke vorbereitet. Hauptkonkurrent in NRW wird sicherlich das Besselgymnasium Minden sein, das aus dem Reservoir von 55 Mädchen eines Schuljahrganges die vier stärksten im Vierer starten lassen. Deshalb war Minden in den letzten Jahren immer auf dem Bundeswettbewerb für NRW in den Medaillenrängen vertreten.

Mit Hanna Dzierma, Anna Theiß und Louise Weinhold haben wir darüber hinaus noch ein gutes weiteres Potenzial im Mädchen-Bereich 2001. Jonah Lieske, Clemens Pernack (beide 2002), Levin Remscheid und Ben Büttner (beide 2003) haben ebenfalls viele Trainingskilometer absolviert und werden ihr Können auf den nächsten Regatten beweisen, u.a. in Waltrop dann in einem Jungen-Vierer.

Vielen Dank an alle Eltern, die durch das Mittagessen, Grillfleisch, Salate, Nachtische etc. die Verpflegung an den Doppeltrainingstagen sichergestellt haben. Hier ein Auszug aus der „Speisekarte“: Lasagne, Hühnerfrikassee, Nudeln Bolognese, Schnitzel, Makkaroni/Cheese, Tortilla, Chili con carne ...und (lecker!!) - immer ein kleiner Nachtisch. Auch die traditionelle Pizzabestellung und das Grillen (Dank an Günter Tewes und Charly Treppke fürs Grillen) gehörten dazu.

Dank auch an den Förderverein, der uns bei Pizzabestellung, Getränken, Obst etc. finanziell unterstützt hat.

Neben der ruderischen Weiterentwicklung ist für uns auch die Entwicklung des Teamgeistes wichtig. Im Laufe des Trainingslagers vermischten sich mittags sogar Mädchen und Jungen!! Und nicht zuletzt haben auch die obligatorische gemeinsame Übernachtung im Jugendraum nach vorherigem Jugend- und Krafraumputzen (alle konnten noch nicht wirklich mit den Putzsachen umgehen), das Grillen und einige Spiele zum Teamgeist beigetragen. Hierfür Dank an Lena, Kristin und Mirco.

So werden wir sicherlich auch in diesem Jahr positive Akzente auf den Regatten, auf dem Wasser und an Land setzen – wir sind Witten!!

Uwe von Diecken



Kinderregatta in Hürth

Am Samstag, dem 3. Mai, war es für die Kinderruderer des Ruder-Clubs Witten endlich soweit. In Hürth hat auch für sie die Saison 2014 begonnen. Die Witterner nutzten die Regatta für einen ersten Leistungsvergleich in diesem Jahr auf der Langstrecke und im Slalom. Vor allem der Slalom war für das RCW-Team wichtig, denn um am Landeswettbewerb, der im Juni erneut in Bochum/Witten stattfinden wird, teilnehmen zu dürfen, muss jeder Ruderer vorher einmal einen solchen Ruder-Parcours absolviert haben.

Für die Sportler von der Ruhr ging es in Hürth allerdings nicht nur darum, dabei zu sein, sie wollten direkt zeigen, dass mit ihnen auch in diesem Jahr zu rechnen ist. Das ist dem Team mit 15 Siegen an nur einem Regattatag hervorragend gelungen.

Erfolgreich im Slalom, der immer im Einer absolviert wird, waren in ihren jeweiligen Altersklassen Clemens Pernack (2002), Marlene Anastase (2002), Lukas Tewes (2000), Victor Anastase (2000), Elena Dahm (2001), Hanna Dzierma (2001), Franca Pilchner (2001) und Viktoria Schulze-Lammers (2000).

Auf der 3.000-Meter-Langstrecke konnten die Boote von der Ruhr insgesamt sieben Siege einfahren. Schnellster Doppelzweier in einem Feld von sechs Boo-

ten waren die beiden Wittener Jonah Lieske und Clemens Pernack. Ebenfalls siegreich waren auch die beiden Doppelzweier mit Kimia Heydari und Viktoria Schulze-Lammers in der offenen Klasse sowie Franca Pilchner und Katharina Sattler im Leichtgewichts-Bereich. Auch die beiden Leichtgewichte Anna Theiß und Victor Anastase ruderten am schnellsten. Beide überquerten im Einer die Ziellinie als erstes Boot. Eine weitere Medaille im Einer des ältesten Jahrgangs (2000) sicherte Annika Steinau für den RCW. Überzeugen konnte mit einem Sieg in sehr guter Zeit zudem der Mädchen-Doppelvierer der Jahrgänge 2000/2001. Unter dem Kommando von Steuerfrau Louise Weinhold ruderten Elena Dahm, Marlene Anastase, Marie Treppke und Isabella Kalin vor der Konkurrenz, die in Hürth insgesamt vorwiegend aus dem Rheinland kam.

Die nächste Regatta steht für den RCW-Nachwuchs bereits in knapp zwei Wochen an. In Waltrop gehen die Aktiven dann nicht nur auf der Langstrecke und im Slalom an den Start, sie werden sich auch auf der 1.000-Meter-Rennstrecke mit den Gegnern aus NRW messen.

Mirco Rolf



Kinderregatta Waltrop 22 Siege für den Ruder-Club Witten

Ein erfolgreiches Regattawochenende am 17./18. Mai liegt hinter den Kinderruderern von der Ruhr. Beim ersten ernstzunehmenden Test der Saison in Waltrop mit Teilnehmern aus ganz NRW räumte der Ruder-Nachwuchs aus Witten gleich 22 Siege ab. Auf dem Programm in Waltrop stand neben einem Slalom und einer Langstrecke am Samstag auch erstmals in diesem Jahr ein 1.000-Meter-Rennen am Sonntag.

Eine herausragende Leistung zeigten die beiden Regatta-Neulinge Ben Büttner und Levin Remscheid. Bei ihrer ersten Regatta konnten sich beide im Slalom im Einer durchsetzen. Auch auf den 1.000 Metern ruderten die beiden Wittener jeweils der Konkurrenz davon. Zwei weitere Siege sicherte sich das Duo zudem im Mannschaftsboot. Zusammen mit Clemens Pernack und Jonah Lieske konnten sie im Doppelvierer der Jahrgänge 2002/2003 sowohl die Langstrecke als auch

die normale Renndistanz gewinnen. Besonders der Sieg auf den 1.000 Metern war für das Quartett ein Grund zur Freude. Von den fünf gestarteten Vierern war das Wittener Team das insgesamt schnellste und erhielt dafür den Panda-Preis.

Eine überzeugende Leistung bot auch der Mädchen-Doppelvierer der Jahrgänge 2000/2001 mit Elena Dahm, Marlene Anastase, Marie Treppke und Isabella Kalin. Sie konnten sich auf der Langstrecke überraschend deutlich vor den Hauptkonkurrentinnen aus Oberhausen durchsetzen und den Sieg einfahren.

Gut in Form präsentierte sich auch Lukas Tewes. Er ging in Waltrop unter anderem im Einer an den Start und ruderte von insgesamt 22 Booten auf der 3.000-Meter-Langstrecke die zweitschnellste Zeit. Auf den Sieger aus Marl hatte der Wittener dabei allerdings nur drei Sekunden Rückstand, so dass er sich gute Chancen für den Landeswettbewerb, der Anfang Juni auf der heimischen Ruhr ausgetragen wird, ausrechnen kann.

Mit einem überraschenden Sieg konnte auch der Mädchen-Doppelvierer des ältesten Jahrgangs 2000 glänzen. Annika Steinau, Viktoria Schulze-Lammers, Kimia Heydari und Katharina Sattler gewannen ihr Rennen auf der 1.000-Meter-Strecke.

Zum erfolgreichen Abschneiden des gesamten Wittener Teams trugen zudem Hanna Dzierma und Louise Weinhold bei. Im Doppelzweier (Jahrgang 2001) konnte sich das Duo die Siegermedaille sichern.

Weiter geht es für die Wittener Kinderruderer bereits in knapp zwei Wochen bei der Regatta in Essen-Kettwig. Diese ist dann der letzte Test vor dem Landeswettbewerb in Bochum/Witten, bei dem die NRW-Titel und die Tickets für den Bundeswettbewerb ausgerudert werden.

Mirco Rolf-Seiffert



Kinderruderer bei der Regatta in Kettwig erfolgreich

15 Siege qualifizieren zum Landes- und Bundesentscheid

Für die Kinderruderer des Ruder-Clubs Witten stand am letzten Wochenende im Mai mit der Regatta in Essen-Kettwig der letzte Test vor dem Landeswettbewerb an. Mit insgesamt 15 Siegen ist den Ruhr-Ruderern diese Generalprobe erfolgreich gelungen. Siegermedaillen konnte sich das Team sowohl im Slalom als auch auf der Lang- und Normalstrecke sichern.

Eine hervorragende Leistung lieferte Leichtgewichtsruderer Lukas Tewes ab. Im Einer konnte er im 1.000-Meter-Rennen am Sonntag erstmals in dieser Saison den starken Ruderer aus Marl hinter sich lassen. Damit war der Wittener schnellster NRW-Ruderer seiner Klasse und hat nun für die NRW-Meisterschaft in zwei Wochen eine Mitfavoriten-Rolle.

Überzeugen konnten auch Franca Pilchner und Katharina Sattler, die zusammen im Leichtgewichts-Doppelzweier (Jahrgang 2000) an den Start gingen. In Abwesenheit der ärgsten Konkurrentinnen aus Minden sicherte sich das Duo den Sieg in Kettwig.

Einer besonderen Herausforderung musste sich am Wochenende der Mädchen-Doppelvierer mit Elena Dahm, Marlene Anastase, Marie Treppke, Isabella Kalin und Steuerfrau Anna Theiß stellen. Da kein gegnerisches Boot in ihrer Klasse gemeldet hatte, starteten sie mit den Jungen-Vierern. Auch wenn es nicht zum Sieg reichte, hielt das Quartett gut mit. Es bleibt nun abzuwarten, welche Boote beim Landeswettbewerb antreten.

Die Überlegenheit der Ruderinnen aus Herdecke und Köln musste RCW-Ruderin Annika Steinau im Einer auf der 3.000-Meter-Langstrecke anerkennen. Zusammen mit Kimia Heydari sicherte sie sich am Sonntag im Doppelzweier die drittschnellste Zeit. Als Duo werden sie auch zur Landesmeisterschaft an den Start gehen.

Außenseiterchancen für die NRW-Meisterschaft rechnet sich auch der Mixed-Doppelvierer mit Clemens Pernack, Jonah Lieske, Hanna Dzierma, Louise Weinold und Steuermann Victor Anastase aus. In Kettwig war der Vierer drittschnellstes Boot auf Lang- und zweitschnellstes Team auf der Normaldistanz.

Ein schöner Sieg im Einer (Jahrgang 2000) gelang Viktoria Schulze-Lammers. Auch Ben Büttner und Levin Remscheid konnten erneut überzeugen. Auf der Langstrecke hieß es am Ende bei zehn gestarteten Booten „Witten vor Witten“, wobei Ben Büttner im internen Duell die Nase vorne hatte. Über die 1.000-Meter-

Strecke konnten beide ihre Abteilungen gewinnen.

Das RCW-Kinderteam qualifizierte sich damit zum Landesentscheid nicht nur um die NRW-Titel, sondern auch für den Bundeswettbewerb in Rüdersdorf bei Berlin.

Mirco Rolf-Seiffert



NRW Landeswettbewerb zur Qualifikation zum Bundeswettbewerb Kinderruderer auf der Heimstrecke erfolgreich: 3 Landessiege, 1 Vize-Titel und 2x Platz 3



Am Wochenende des 14./15. Juni waren sämtliche Kinderruderer aus NRW zu Gast beim RC Witten und dem RV Bochum, um die Besten in den verschiedenen Boots- und Altersklassen zu ermitteln. Beim NRW-Landeswettbewerb ging es für die jungen Sportler auf der Ruhr nicht nur um den Landestitel, sondern auch um die Qualifikation

für den Bundeswettbewerb. Insgesamt besteht der Landeswettbewerb in jeder Bootsklasse aus vier Disziplinen: Einer Langstrecke über 3.000 Meter, zwei Sportlichkeitswettbewerben und einem finalen 1.000-Meter-Rennen.

Der RCW hat insgesamt sechs Boote in diesen Vierkampf geschickt – einmal mehr mit herausragendem Erfolg. Das Trainer- und Betreuerenteam des RCW mit Uwe und Kristin von Diecken, Lena Seiffert und Mareen Möller konnte sich über drei Gesamtsiege und einen zweiten Platz, der ebenso für den Bundeswettbewerb qualifiziert, sowie zwei dritte Plätze freuen.



Eine souveräne Vorstellung lieferte der Mädchen-Doppelvierer der Jahrgänge 2001/2002. Unter dem Kommando von Steuerfrau Anna Theiß ruderten Elena Dahm, Marlene Anastase, Marie Treppke und Isabella Kalin nicht nur zum Sieg auf der Langstrecke, sondern gewannen auch die beiden Zusatzwettbewerbe, so dass sie bereits vor dem Finale so viele Punkte Vorsprung auf die Konkurrentinnen aus Oberhausen hatten, dass ihnen der Gesamtsieg nicht mehr zu nehmen war. Darauf ruhten sich das Wittener Team allerdings nicht aus: Auch im Finale ließen sie nichts anbrennen und gewannen deutlich.



In Top-Form präsentierte sich auch Leichtgewichtsrunderer Lukas Tewes (Jahrgang 2000). Er ging im Einer an den Start und musste sich auf der Langstrecke zunächst dem ärgsten

Konkurrenten aus Marl geschlagen geben. In den beiden Zusatzwettbewerben konnte er jedoch den Spieß umdrehen und ging damit als Wertungsführender ins Finale. Auch hier zeigte Lukas Tewes eine Klasse Leistung und gewann das umkämpfte Rennen vor dem Ruderer aus Marl. Der Lohn für das Wittener Talent: Der verdiente NRW-Titel.

Landessieg Nummer drei erruderten Kimia Heydari und Annika Steinau im Mädchen-Doppelzweier (Jahrgang 2000). Zwar mussten sie sich auf der Langstrecke noch mit der drittschnellsten Zeit begnügen, gewannen aber beide



Sportlichkeitswettbewerbe und erarbeiteten sich so eine gute Ausgangsposition fürs Finale. Dort zeigte das Wittener Duo eine bärenstarke Leistung und ließ die favorisierten Boote aus Wanne-Eickel und Hürth hinter sich.

Ebenfalls das Ticket für den Bundeswettbewerb, der in gut zwei Wochen in Rüdersdorf ausgetragen wird, lösten Katharina Sattler und Franca Pilchner (beide Jahrgang 2000) im Leichtgewichts-Doppelzweier. Nach den vier Wettbewerben lagen sie in der Gesamtwertung nur einen Punkt hinter dem Team aus Minden, das das abschließende Finale vor den beiden Wittenerinnen gewinnen konnte. Mit Rang zwei auf der Langstrecke und den Plätzen eins und zwei in den Zusatzwettbewerben lieferten jedoch Franca Pilchner und Katharina Sattler eine hervorragende Leistung ab.

Knapp an der Bundes-Qualifikation vorbei geschrammt ist der Mixed-Doppelvierer mit Clemens Pernack, Jonah Lieske, Louise Weinhold, Hanna Dzierma und Steuermann Victor Anastase. Die Mannschaft aus Witten lag nach der Langstrecke auf Rang drei, kämpfte sich jedoch über zwei Siege im Zusatzwettbewerb an

das führende Boot aus Minden heran. Das abschließende Finale gewann das Mindener Team vor Dortmund und Witten. In der Endabrechnung bedeutete dies Platz drei für den Wittener Vierer. Auch Viktoria Schulze-Lammers gelang mit Platz drei der Sprung aufs Treppchen in der Gesamtwertung. Nach Rang vier auf den 3.000 Metern kam sie in den Zusatzwettbewerben auf die Plätze fünf und eins. Die Ziellinie des Finalrennens überquerte sie als drittes Boot hinter den starken Ruderinnen aus Herdecke und Köln.

Für das erfolgreiche RCW-Team geht es nun in zwei Wochen mit dem gesamten Tross der nordrhein-westfälischen Ruderjugend nach Rüdersdorf. Dort gehen sie dann für das Team NRW an den Start und messen sich mit den anderen Bundesländern um die Bundessieger-Titel.

Mirco Rolf-Seiffert



Die „Schnellste Klasse Deutschlands“ Ruhrgymnasium Witten gehört zu den Top Ten

Unter dem Motto „Rudersport & Schule - gemeinsam noch stärker“ hat das Ruhr-Gymnasium mit den Jahrgangsstufen fünf und sechs auch im Jahr 2014 in Kooperation mit dem Ruder-Club Witten an dem Wettbewerb „Schnellste Klasse Deutschlands im Ergometer-Rudern“ teilgenommen, der von der Deutschen Ruderjugend ausgeschrieben wird.

Im April und Mai sind dafür fast alle 5er- und 6er- Klassen im Rahmen ihrer Doppel-Sportstunde mit ihren Sportlehrern/innen am RCW gewesen und nach einer Einweisung 250 m auf dem Ergometer gerudert. In die Wertung gingen dann die besten 8 Ruderer/innen jeder Klasse ein. Alle waren mit großem Engagement dabei, ging es doch um eine möglichst gute Klassenzeit. Den Kindern (und auch den Lehrern/innen) hat es mächtig Spaß gemacht und es war immer tolle Stimmung und lautes Anfeuern. Auch das Wetter hat dieses Jahr weitestgehend mitgespielt und so hatten die Kinder noch eine Art Wandertag für den Fußweg vom RGW zum Ruder-Club.

Auch alle Lehrer/innen sind unter heftiger Anfeuerung ihrer Klasse mitgerudert und haben zum Teil beachtliche Zeiten erzielt.

In den jeweiligen Jahrgangsstufen erzielten die 5c und die 6c die Klassenbestzeiten, beide Klassenzimmer zierte jetzt ein „Ergometer Pokal“. Dabei war es in diesem Jahr unter den 5er-Klassen sehr spannend, die 5a lag insgesamt nur zwei Sekunden und die 5b nur fünf Sekunden hinter den Gewinnern. Die 6c konnte, angeführt von den beiden aktiven Ruderern/innen Isabella Kalin und Jonah Lieske, ihren Erfolg aus dem Vorjahr, mit dem sie nur knapp eine Top-Ten-Platzierung aller bundesweit teilnehmenden Schulen verpasst hatte, wiederholen.

Zum Abschluss gab es für einige Kinder (hier wurden Talente gesichtet) Gutscheine für ein kostenloses Schnuppertraining im Rahmen der Anfängerausbildung am Mittwoch bzw. für die Ruder-AG am Freitag. Einige Kinder äußerten bereits Interesse, und unser Ziel wäre erreicht, wenn der eine oder die andere den Weg zum Rudern fände.

Die Ergebnisse der 5er-Klassen:

Platz 5c > 9.00 min vor 5a > 9.02 min und 5b > 9.07 min

Die schnellsten Mädchen auf der 250-m-Strecke

Nina Ninkovic	> 1.06.6 min
Mia Remekamp	> 1.07.7 min
Aurora Rexhep	> 1.08.7 min

... und die schnellsten Jungen

Leon Horn	> 1.03.5 min
Maximilian Reidenbach	> 1.04.4 min
Malte Thomas	> 1.04.5 min

Die Ergebnisse der 6er-Klassen:

6c	> 7.59 min
6b	> 8.18 min
6d	> 8.25 min

Die schnellsten Mädchen auf der 250-m-Strecke

Isabella Kalin	> 0.58.3 min
Selin Yurtsever	> 0.58.5 min
Lena Röhring	> 1.00.1 min

Die schnellsten Jungen auf der 250-m-Strecke
Jonah Lieske > 0.53.1 min!!
Leandro Portus Matias >1.00.1 min
Alex Koch >1.00.8 min

Die Aktion wird sicherlich auch im kommenden Jahr 2015 fortgesetzt.

Uwe von Diecken



Tolle Bilanz für den RCW beim Bundeswettbewerb in Rüdersdorf Kein Vorbeikommen am Rudernachwuchs aus NRW

Beim diesjährigen Saisonhöhepunkt, dem Bundeswettbewerb in Rüdersdorf, haben die Kinderruderer des RCW einmal mehr ihre Klasse bewiesen. Für das Team NRW erruderten sie bei schwierigsten Wetterbedingungen mit großer Hitze am ersten Juliwochenende (3. bis 6. Juli) zahlreiche gute Platzierungen. Eine beeindruckende Leistung zeigte Leichtgewichts-Einer-Ruderer Lukas Tewes. Er musste es beim nationalen Kräfteressen der Nachwuchsruderer mit insgesamt 25 Konkurrenten aufnehmen. Auf der Langstrecke über 3.000 Meter am Freitag war er trotzdem nicht zu schlagen. Selbst die Behinderung durch ein DLRG-Boot konnte ihn nicht aufhalten, so dass er am Ende die beste Zeit von allen ruderte.

Der Lohn für diesen Erfolg war nicht nur die verdiente Medaille bei der abendlichen Siegerehrung, im Herbst darf Lukas Tewes auch an einem Förderlehrgang der Deutschen Ruderjugend in Ratzeburg teilnehmen.

Mit dem Sieg auf der Langstrecke am Freitag qualifizierte sich der Wittener auch für das A-Finale über 1.000 Meter am Sonntag. Hier lieferte er sich mit



einem Ruderer aus Sachsen-Anhalt und dem zweiten NRW-Starter ein packendes Rennen – das spannendste der ganzen Regatta. Die drei schnellsten Boote auf der Langdistanz schenken sich auf der Kurzstrecke nichts. Erst im Endspurt konnte der Starter aus Sachsen-Anhalt das Rennen für sich entscheiden. Mit nur 0,5 Sekunden Rückstand landete Lukas auf Rang drei. Auch damit kann das Wittener Talent sehr zufrieden sein.

Bestens in Form präsentierte sich auch der Leichtgewichts-Doppelzweier mit Katharina Sattler und Franca Pilchner. Sie mussten es im Ländervergleich mit 13 Booten aufnehmen und machten bereits auf der Langstrecke deutlich, dass sie ganz vorne mitrudern wollen und können. Sie gewannen ihre Abteilung auf der Langstrecke und belegten in der Gesamtwertung Platz vier – hinter den Booten aus Baden-Württemberg und Hessen sowie dem zweiten NRW-Boot aus Minden. Mit dieser ausgezeichneten Leistung konnten sich Franca Pilchner und Katharina Sattler souverän für das A-Finale qualifizieren. Auch hier wurden die beiden Wittenerinnen am Ende vierte. Besonders am Start hatte das Duo mit den schwierigen Bedingungen durch Wind und Wellen zu kämpfen.



Ebenfalls ins A-Finale der schnellsten sechs Boote Deutschlands ruderte der Mädchen-Doppelvierer mit Elena Dahm, Marlene Anastase, Marie Treppe, Isabella Kalin und Steuerfrau Anna Theiß. Wie erwartet zeigten sich vor allem die Konkurrentinnen aus den neuen Bundesländern besonders schnell. Das Wittener Quartett ließ sich davon jedoch nicht abschrecken und zeigte auf der

Langstrecke eine starke Vorstellung. Mit der insgesamt viertschnellsten Zeit auf den 3.000 Metern sicherten sie sich das Finalticket.

Im Finale am Sonntag lag das Wittener Boot gut im Rennen, wurde dann jedoch durch einen technischen Fehler ausgebremst. Die Wittener Mädels kämpften sich zwar zurück, am Ende reicht es jedoch nicht mehr ganz und ihnen blieb Platz sechs im Finale.

Denkbar knapp waren die Ergebnisse auch im Mädchen-Doppelzweier. Kimia Heydari und Annika Steinau ruderten auf der Langdistanz die insgesamt siebtschnellste Zeit. Auf die Plätze sechs und fünf hatten sie dabei lediglich eine bzw. zwei Sekunden Rückstand. Auch wenn sie damit knapp den Einzug ins erste Finale verpassten, gab sich das Wittener Boot nicht auf.

Im B-Finale am Sonntag ließen sie nichts anbrennen und ruderten einen Vorsprung von über einer Bootslänge heraus, so dass sie verdientermaßen die Medaillen für den Sieg im zweiten Finale entgegen nehmen konnten.

Insgesamt war beim diesjährigen Bundeswettbewerb erneut kein Vorbeikommen am Rudernachwuchs aus NRW. Das Team NRW gewann die Einzelwertungen auf Lang- und Kurzstrecke sowie den Sportlichkeits-Wettbewerben am Samstag. Folglich waren die Nordrhein-Westfalen Ruderer/innen auch in der Gesamtwertung nicht zu schlagen. Einen erheblichen Beitrag hierzu haben die Wittener mit ihrer tollen Leistung und ihren hervorragenden Platzierungen geliefert.



Am Samstagabend erhielt RCW-Trainerin Kristin von Diecken zudem die Auszeichnung „Ehrenamtliche des Jahres“ der Deutschen Ruderjugend offiziell verliehen. Sie konnte sich nicht nur über den Applaus der 1.000 Kinderruderer, sondern auch über eine Reise zur Junioren-WM nach Hamburg freuen.

Mirco Rolf-Seiffert

Kinderrudern im ersten Halbjahr 2014

Zur Vorbereitung auf den Landeswettbewerb hatten wir die Regatten in Hürth, Waltrrop und Kettwig besucht (siehe gesonderte Berichte). Die Meldeergebnisse bei den Regatten verzeichneten durchweg Rekordquoten. In den Einern waren, jahrgangs-bezogen, bis zu 70 Ruderer am Start. So bewegte sich die Regatta in Waltrrop bereits an der Kapazitäts-Grenze. Deshalb wird es auch von Jahr zu Jahr schwieriger, Kinderboote über die Landesmeisterschaften zum BW zu bringen.

Nach der Regatta in Kettwig mussten wir Trainer uns dahingehend festlegen, wer in welchem Boot beim Landeswettbewerb an den Start gehen würde und damit um die Qualifikation für Rüdersdorf mitrudern darf. Am einfachsten war die Entscheidung im Mädchen-Vierer des Jahrganges 2001/2002 mit Elena Dahm, Marlene Anastase, Marie Treppke, Isabella Kalin und Stfr. Anna Theiß (siehe Heft-Titelbild). Hier waren auf den NRW-Regatten insgesamt nur vier Boote an den Start gegangen und unser Vierer war jeweils deutlich vorne.

Schwieriger war die Entscheidung im Leichtgewicht der Jungen, Jahrgang 2000, traditionell eine starke Bootsklasse in NRW. Lukas Tewes war auf den Regatten immer knapp hinter einem Ruderer aus Marl, bevor er diesen über die 1000-m-Distanz in Kettwig erstmalig bezwingen konnte. Auch der leichte Doppelzweier mit Victor Anastase wäre eine Alternative gewesen, doch das Ergebnis in Kettwig sprach für den leichten Einer.

Bei den leichtgewichtigen Mädchen des Jahrganges 2000 hatten wir mit Franca Pilchner, Katharina Sattler und Kimia Heydari drei Ruderinnen, die in wechselseitigen Kombinationen auf den Regatten an den Start gingen. Den schnellsten und technisch besten Eindruck hinterließ die Kombination Franca/Kathi, die dann für den LW gemeldet wurde. Eigentlich sollte Annika Steinau, die im letzten Herbst aus Blankenstein zu uns gewechselt war, versuchen, die beiden überragenden Einer- Fahrerinnen in NRW aus Herdecke und Köln anzugreifen. Wir haben es mit verschiedenen Booten und verschiedenen Taktiken probiert, doch als der Abstand über die Langstrecke in Kettwig ca. 30 Sekunden betrug, musste ein Plan B her. Und der hieß dann Doppelzweier mit Kimia Heydari – Das Ergebnis siehe unten.

Aufgrund der Trainingsleistungen und der Perspektive für das nächste Jahr wurden Viktoria Schulze-Lammers im Mädchen-Einer 2000 und das Boot mit Clemens Pernack, Jonah Lieske, Hanna Dzierma, Louise Weinhold mit Stm. Victor Anastase im Mixed-Vierer 2001/2002 für den LW 2015 gemeldet.

Landeswettbewerb

Da Hürth in 2015 sowohl den LW als auch den BW ausrichten wird, fand der Landeswettbewerb 2014 wie im Vorjahr in Bochum-Witten statt. Während die Langstreckenrennen wie gewohnt auf der Regattastrecke am Bochumer gefahren wurden, fanden auf dem Gelände des RCW samstags und am Sonntagmorgen die zwei Zusatzwettbewerbe statt. Dort mussten an beiden Tagen jeweils fast 300 Teilnehmer durch die drei Samstags- bzw. zwei Sonntags-Stationen geschleust werden. Alles klappte reibungslos ohne Zeitverzögerung und ohne Proteste. Vielen Dank an die mehr als 60 Helfer, die an den beiden Tagen im Einsatz waren, und an Jana Anastase, die den Kuchen-/Getränke-/Essenverkauf hervorragend organisiert hat.

Zum Sportlichen wird auf den Presseartikel von Mirco Rolf-Seiffert: NRW Landeswettbewerb zur Qualifikation zum Bundeswettbewerb, in diesem Heft abgedruckt, verwiesen. Nur so viel: Drei Wittener Boote wurden Landesmeister und ein Boot Vize-Landesmeister und schafften so die Qualifikation für Rüdersdorf – nur das Bessel-Gymnasium Minden stellte traditionell mehr Boote für NRW.

Der Erfolg des Mädchen-Vierers war eingeplant, auch wenn es auf dem LW noch nicht so rund lief, Lukas Tewes lieferte sich einen harten Kampf mit Marl (Fortsetzung auf dem BW) und Franca/Kathi schafften souverän die Qualifikation hinter Minden. Die große Überraschung aber lieferten Annika und Kimia. Sie waren lediglich als 5. Boot gesetzt, aber nach Platz 3 über die Langstrecke und zwei grandiosen Zusatzwettbewerben führten sie schon vor dem Finale. Hier ließen sie rein gar nichts anbrennen und siegten mit mehr als einer Länge Vorsprung vor dem Ruderverein ‚Emscher‘ Wanne-Eickel-Herten e.V. – groß war der Jubel am Steg bei den Wittener Anhängern.

Abgerundet wurden die guten Leistungen durch einen (nicht zu erwartenden) dritten Platz für Viktoria, die ihre beste Regattaleistung zeigte, sowie den knappen dritten Platz für den Mixed-Vierer (kleiner Trost: die Landesmeister aus NRW haben auch beim BW gewonnen)

So ging es dann mit 10 Teilnehmern und Kristin als Betreuerin für NRW und letztendlich allen Eltern am ersten Juli-Wochenende nach Rüdersdorf bei Berlin.

Bundeswettbewerb

Um es vorweg zu nehmen - Rüdersdorf war ein außergewöhnliches Erlebnis, das alle mitgereisten Schlachtenbummler sowohl in sportlicher, wie auch in emotionaler Erinnerung behalten werden. Die Organisation war super, die Strecke zwar fair, aber leider sehr wellig, das Wetter schon zu heiß. Am Sonntag schmolz der Asphalt vor dem Bootshaus. Eine prima Stimmung unter den Eltern.

Zu den sportlichen Ergebnissen:

Die Langstrecke am Freitag lief aus Wittener Sicht hervorragend. Den Anfang machten Franca und Kathi, die ihre Abteilung souverän gewinnen konnten, auf einem hervorragenden 4. Platz der Gesamtwertung und damit im A-Finale landeten. Anschließend gingen Annika und Kimia auf die Strecke, die Uwe in einem spannenden Rennen auf dem 2. Platz in ihrer Abteilung gestoppt hatte. Doch leider hatte es eine, vom Ziel nicht einzusehende, Überholung gegeben, so dass offiziell der 4. Abteilungsplatz für die beiden herausprang. Zu allem Unglück waren die beiden insgesamt siebtschnellstes Boot mit einem Rückstand von ein bzw. zwei sec. auf die Plätze fünf und sechs und damit im B-Finale.

Dem Mädchen-Vierer hatten die Trainer im Vorfeld am ehesten eine vordere Platzierung zugetraut. Doch wie würden sie sich bei den schwierigen Wasserbedingungen schlagen, und konnten die technischen Defizite ausgemerzt werden? Nun, Elena, Marlene, Marie und Isabella lieferten, angefeuert von Stfr. Anna, ein tolles Rennen, in dem technisch einschließlic der Wende taktisch und kämpferisch alles passte. Sie fuhren sogar auf das eine Minute vor ihnen gestartete Boot aus Niedersachsen auf. Der Abteilungssieg war ihnen nicht zu nehmen – doch für welchen Gesamtplatz reichte es? Die Siegerehrung abends brachte die Auflösung: Platz vier.

Das war zwar von der Platzierung her eine Enttäuschung, aber die Leistung war super: Im Jungen-Vierer hätte die Zeit fürs A-Finale gereicht, im Mixed-Vierer für Platz drei, aber ausgerechnet dieses Jahr waren extrem schnelle Mädchen-Vierer aus den neuen Bundesländern am Start. Platz eins Greifswald, Platz zwei Zschornowitz, Platz drei Magdeburg eine Sekunde vor Witten auf Platz vier, Wusterhausen Platz fünf und Platz sechs Potsdam – unser Vierer ist quasi „Westdeutscher“-Meister geworden.

Als Letzter musste unser Wittener Ruderer Lukas Tewes an den Start. –Es war inzwischen fast unerträglich heiß geworden, und auf dem Kalksee kräuselten sich die Wellen. Insofern war ein taktisches Herangehen an die Langstrecke ohne einen zu schnellen Rennbeginn im ersten Teil des Laufs gefordert. Und Lukas fuhr grandios. Es gab schon während des Rennens Lob von Susanne Kessler, die als Wenderichterin auf dem Wasser war. Und trotzdem schienen am Ende doch alle Mühen umsonst zu sein: Ein Freizeitkapitän fuhr trotz Verbotes in die Rennstrecke, der vor Lukas gestartete Ruderer wich aus und Lukas, der gerade im Überholvorgang war, musste noch weiter ausweichen. – Doch da war 50 m vor dem Ziel das DLRG-Boot im Weg, das natürlich nicht wegfuhr. In letzter Sekunde konnte Lukas mit höchsten Kräften eine Totalkollision vermeiden und mit „Blätter lang“ am DLRG-Boot vorbeigleiten und ins Ziel fahren. Lukas und seine Familie, die ihn während des Rennens begleitete und angefeuert hatte, waren völlig erschöpft. Zu was hatte es denn gereicht? Uwe hatte zwar alle Zeiten mitgestoppt und Lukas ganz vorne gesehen, doch die Abstände waren

so knapp, dass man auf die Siegerehrung warten musste. Dann war es soweit: 1. Platz in der Abteilung für Lukas und die Einladung für den Förderlehrgang nach Ratzeburg als Bundessieger im Leichtgewichts-Einer 2000. Die bewegende Siegerehrung werden Lukas und seine Eltern sicherlich nicht vergessen.

Ganz anders liefen dann leider die 1000-m-Finalrennen am Sonntag. Hunderte Freizeitschiffe waren auf dem Kalksee unterwegs und sorgten auf den ersten 700 Metern für reichlich Wellen aus allen Richtungen. Als die Ersten musste damit der Mädchen-Vierer Erfahrungen machen. Als sie nach gelungenem Start und Kampf um die Medaillenplätze zur Streckenhälfte nach einem Krebs völlig aus dem Rhythmus gebracht wurden und leider nur auf Platz sechs ins Ziel kamen. Es hat dann etwas gedauert, bis wir die Mädels wieder aufgerichtet hatten. Noch schlimmer erwischte es Franca und Kathi in ihrem A-Finale, als sie genau in einer Welle den ersten Startschlag setzen mussten. Schon war das Feld weg - bis auf die neben ihnen liegenden Favoriten aus Hessen - die sind gleich reingefallen.

Schade für unsere beiden, denn Minden holte Gold und wir waren auf den Regatten immer recht nahe an Minden dran.

Ausgleichende Gerechtigkeit erfuhren dann Annika und Kimia, die in ihrem B-Finale des Mädchen-Zweiers 2000 souverän mit einer Länge Vorsprung vor dem zweiten Boot aus NRW gewannen und sich dann am Siegersteg auch „ihre Goldmedaille“ abholen konnten. Die Zeit belegte, dass die beiden auch im A-Finale eine gute Rolle gespielt hätten.

Nervös waren wir dann alle vor dem Finale von Lukas. Nach seinem Sieg über 3000 m sollte es auch eine vordere Platzierung im A-Finale über 1000 m geben. Bereits zur Streckenhälfte berichtete die Streckenreportage „Witten vor Berlin und Marl“ - und so kamen die drei Führenden auch auf den letzten 200 Metern herangerudert. Alle Wittener Schlachtenbummler, verstärkt durch einige Kölner, brüllten sich die Kehle aus dem Leib: „Lukas, Lukas“, und fast auf einer Höhe ging es ins Ziel.

3/10sek trennten letztlich den Sieger aus Berlin und Lukas als Drittplatzierten – so ist der Sport; und trotz erster Enttäuschung hat Lukas sportlich fair gratuliert. Er darf sich jetzt gemeinsam mit seinem Ruderkollegen aus Marl auf den Lehrgang in Ratzeburg freuen. Trotz langer Anfahrt hat Lukas so gut wie kein Training in diesem Jahr ausgelassen, jedes Training zu 100% durchgeführt, eisern auf sein Gewicht geachtet und er wurde immer von den Eltern unterstützt. Der Erfolg in Rüdersdorf war der verdiente Lohn.

Zum Abschluss noch ein Lob an alle diesjährigen BW-Teilnehmer. Alle haben sich nach Aussagen der Betreuer auch außerhalb der eigentlichen Regatta

vorbildlich verhalten.

„Immer wieder gibt es mit einigen Teilnehmern Schwierigkeiten - außer mit den Wittenern“ - dieses Zitat von verantwortlicher NRW-Seite macht auch außerhalb sportlicher Erfolge stolz. Sehr schön war auch die Ehrung von Kristin als „ehrenamtliche Betreuerin des Jahres 2013“ im Rahmen der Siegerehrung des Zusatzwettbewerbes vor den mehr als eintausend Kindern.

Auch unter den mitgereisten Eltern war eine tolle Stimmung, obwohl manche erst zum NRW-Ferienbeginn am Freitag nachkommen konnten und viel Zeit im Stau verbringen mussten. Die gemeinsamen feucht fröhlichen Abendessen, einige verzichteten am folgenden Tag auf die Stadtbesichtigung in Berlin, die Siegerehrungen am Freitag- und Samstagabend und das Fußball-WM-Spiel Deutschland-Frankreich – wir hatten viel Spaß und sind auch in der Elternrunde enger zusammengewachsen. Auch beim Regattasprecher waren wir bekannt: „Jetzt geht ein rot-weißes NRW-Boot an den Start – gleich wird es laut werden bei den Schlachtenbummlern aus Witten“.

Nach dem BW ist vor dem BW. Beginnend mit den Regatten in Bochum-Witten und in Limburg werden jetzt erste Weichen für 2015 gesetzt. Der sehr erfolgreiche Jahrgang 2000 wechselt zu den Junioren, erste Trainingseinheiten haben sie dort bereits absolviert. Wir Trainer/innen konzentrieren uns jetzt auf die Jahrgänge 2001/2002 bei den Mädchen sowie 2002/2003 bei den Jungen. Ob es im nächsten Jahr zu einem Jungen- oder Mädchen-Vierer reichen wird, werden die Regatten zeigen. Evtl. versuchen wir es 2015 auch mal wieder mit einem Mixed-Vierer.

Dr.-Ing. Uwe von Diecken



Internat. Junioren-Regatta München ***Ein sehr erfolgreiches Wochenende lässt auf gute Saison 2014 hoffen***

Am zweiten Mai-Wochenende diesen Jahres fand in München die 1. Internationale Junioren-Regatta statt. Es waren viele Briten, Franzosen, Polen und Tschechen, die bereits mit zum Team der vorläufigen Nationalmannschaft des jeweiligen Landes gehörten, bei diesem Event am Start. Dieses internationale Flair der Regatta hatten die meisten von uns noch nie so zu spüren bekommen.

Das Wetter war besser als erwartet, hatten wir doch am Samstag statt der angesagten Regenschauern Sonnenschein und wenig Wind. Am Sonntag sah das ganze dann schon etwas anders aus, weil es gegen Nachmittag, zur Zeit der Finalrennen, sehr windig wurde und viele mit dem unruhigen Wasser zu kämpfen hatten.

Es war ein sehr erfolgreiches Wochenende für uns Junioren. Insgesamt erruderten wir drei Siege in Finals und zahlreiche gute Platzierungen auch auf den Medaillenrängen.

Am Samstag gelang es den B-Junioren Melanie Hummitzsch, Barbara Pernack und Philipp Dahm mit seinem Partner Matthias Fischer aus Hattingen, ihre Rennen jeweils im Doppelzweier der U17-Altersklasse zu gewinnen.

Nach diesen sehr guten Ergebnissen starteten am Sonntag dann noch die sechs schnellsten Doppelzweier der B-Junioren gegeneinander. In diesen Rennen gelang es Philipp und Matthias auch, den schnellsten Doppelzweier insgesamt zu fahren und somit das A-Finale zu gewinnen. Auch bei Melanie und Barbara lief das A-Finale gut und sie belegten Platz fünf, wobei zu Platz drei nur 13 Hundertstel-Sekunden fehlten.

Die B-Junioren des RCW gingen auch zusätzlich noch im Einer an den Start, wobei Barbara Pernack leider absagen musste, weil sie aufgrund Erschöpfung aus dem vorhergehenden Doppelzweier-Rennen nicht mehr dazu in der Lage war.

Philipp gelang am Samstag auch im Einer der Sprung ins A-Finale und er erreichte dort einen guten Platz vier. Auch Melanie fuhr an diesem Samstag ein gutes Rennen, wurde dort Fünfte. Am folgenden Sonntag wurde sie im dritten Lauf die Fünftplatzierte. Den A-Junioren des RCW gelang am Sonntag gleich zwei Mal der Sprung aufs Treppchen.

Lukas Föbinger gelang mit Partner Jonas Eichholz im ersten Achter des nordrhein-westfälischen Ruderverbandes der Sieg im A-Finale. Nachdem sich der Achter im Vorlauf gegen Großbritannien durchsetzte, ging es im Finale gegen die Regionalgruppen Süd, Nordost und Großbritannien als härteste Gegner. Mit einer viertel Achterlänge Vorsprung gewann das Team der Regionalgruppe West das Achterrennen das erste Mal seit 15 Jahren.

Benedikt Pernack und Jacob Raillon gelang der zweite Platz am Sonntag im A-Finale des Doppelvierers. Sie holten zusammen mit David Junge aus Potsdam und Leon Ramm aus Berlin Silber hinter Großbritannien. Das beachtliche an diesem Platz ist, dass die beiden damit den deutschen favorisierten Doppelvierer besiegt haben.

Am Samstag starteten Jacob und Benedikt im Doppelzweier ebenso wie Nils Wichmann mit seinem Partner David Faßbender aus Honnef. Jacob und Benedikt qualifizierten sich für das B-Finale und wurden dort Vierte. Nils und David wurden im C-Finale mit Abstand Erste.

Lukas Föbinger ging mit Zweier-Partner Jonas Eichholz neben dem Achter noch im Vierer ohne Steuermann in Renngemeinschaft mit Johann Wammhoff und Sebastian Schawe aus Osnabrück an den Start. Dort wurden sie nach Qualifikation fürs B-Finale Zweite hinter Frankreich.

Ein extra ausgeschriebenes Rennen ohne Vorlauf und Finale fuhr Nils Wichmann am Sonntag noch im Doppelzweier wieder mit Partner David Faßbender. Sie erreichten dort den zweiten Platz in ihrem Lauf.

Melanie Hummitzsch und Lukas Föbinger



Junioren-Regatta Bremen

Vier Parallel-Erfolge auch auf kleineren Regatten

Während ein Teil des Junioren-Teams in München an den Start ging, konnte sich die kleine RCW-Delegation mit Friedrich Teikemeier, Simon Schlott und Niklas Eichholz, die in Bremen ins Rennen um Medaillen ging, über ein ebenso erfolgreiches Wochenende mit vier Siegen freuen.

Gleich zweimal konnte RCW-Leichtgewicht Friedrich Teikemeier mit seinem Team im Doppelvierer der offenen Klasse bei den A-Junioren am Siegersteg anlegen. An beiden Regattatagen war das Quartett mit dem Wittener sowie Maximilian Freund, Jan Thiesbrummel und Jannik Heil vom TVK Essen im direkten Vergleich nicht zu schlagen. Aber nicht nur im Großboot, auch alleine war Friedrich Teikemeier erfolgreich. Im Leichtgewichts-Einer ruderte der A-Junior auf Platz zwei.

In gleich drei verschiedenen Bootsklassen starteten Niklas Eichholz und Simon Schlott. Während sie sich in einem Renngemeinschafts-Doppelvierer mit Steuermann mit Ruderern aus Köln und Honnef mit Platz vier begnügen mussten, konnte sich das Duo im Doppelzweier durchsetzen. Nach einem zweiten Platz am Samstag gewannen die beiden Ruderer von der Ruhr ihr Rennen am Sonntag. Und auch im Achter waren sie nicht zu schlagen. Zusammen mit Sportlern aus Honnef, Köln und Leverkusen sicherten Simon Schlott und Niklas Eichholz dem RCW im Großboot einen weiteren Sieg.

Die nächste Bewährungsprobe wartet auf das gesamte Team der RCW-Trainer Ruth Harzheim, Joachim „Goofy“ Ehrig und Malte Huben nun am übernächsten

Wochenende. Dann steht die Internationale Juniorenregatta in Köln auf dem Programm.

Mirco Rolf-Seiffert



Internat. Wedau-Regatta in Duisburg

Patrick Landefeld, der einzige Aktive des Ruder-Clubs Witten in der Seniorenklasse in dieser Saison, ging am Wochenende (17./18. Mai) bei der Internationalen Wedau-Regatta in Duisburg an den Start. Für den U23-Leichtgewichtsrunderer war dies das erste internationale Kräftemessen des Jahres und damit ein erster Test für die Europäische Hochschulmeisterschaft, die vom 30. Juli bis zum 1. August in Rotterdam stattfindet. Hierfür hatte sich Landefeld im letzten Sommer als Deutscher Hochschulmeister zusammen mit dem Dortmunder Jan Knipschild im Doppelzweier qualifiziert.

In Duisburg gingen die beiden am Sonntag zusammen an den Start. Zunächst mussten sie dabei im Vorlauf morgens gegen die Boote aus Polen, Tschechien und ein weiteres deutsches Boot antreten. Da für die Finalteilnahme bereits ein dritter Rang in der Vorausscheidung ausreichend war, ging das Duo nicht mit voller Kraft ins Rennen, um Kräfte für das Finale zu sparen. Trotzdem konnten Geburtstagskind Patrick Landefeld und Jan Knipschild die Polen deutlich hinter sich lassen.

Am Nachmittag galt es dann, alle Kräfte zu mobilisieren. Das war auch notwendig, denn die Leichtgewichts-Doppelzweier lieferten sich ein spannendes Rennen. Erst im Endspurt musste das Duo aus Witten und Bochum im Kampf um Rang vier das zweite Boot aus Polen ziehen lassen. Am Ende konnten sich die beiden mit dem fünften Platz zufrieden geben und zeigten damit beim ersten Test im Doppelzweier eine gute Leistung.

Samstags zuvor war Patrick Landefeld auch im Einer gestartet. Hier hatte der Wittener allerdings etwas Pech mit der Auslosung der Vorläufe, da er das schnellste Rennen erwischte. Er ruderte knapp hinter den Führenden auf Platz fünf ins Ziel und verpasste damit den Sprung ins Halbfinale – allerdings mit einer Zeit, die ihn in den anderen Läufen eine Runde weiter gebracht hätte.

Mirco Rolf-Seiffert

Internationale Junioren-Regatta Köln

Ein erfolgreiches Wochenende auf dem Fühlinger See

Am vergangenen Wochenende (24./25.Mai) fand auf dem Fühlinger See in Köln die zweite DRV-Junioren-Regatta statt. Das Event ist die letzte Überprüfung der Form für die DRV-Regatta Hamburg, wo es für die A-Junioren bereits auf der deutschen Rangliste im Einer und Zweier o/St. um die U19 WM Qualifikation geht. Wir hatten besseres Wetter als angekündigt, die Sonne war nahezu immer zu sehen und es kam kein Tropfen Regen vom Himmel. Das Wochenende verlief ebenso wie die gesamte Saison bisher sehr erfolgreich.

An ihren Erfolg von München konnten Philipp Dahm und Partner Matthias Fischer aus Hattingen nahtlos anknüpfen. Wie zuvor schon in München gewannen die beiden am Sonntagmorgen mit ca. einer Sekunde Vorsprung den am stärksten besetzten Lauf im B-Junioren- Doppelzweier, nachdem sie am Samstag höchst dominant ihren Vorlauf gewonnen hatten. Als momentan schnellster Doppelzweier Deutschlands sind die beiden sicherlich eine heiße Medaillenhoffnung des RCW für die deutschen Meisterschaften in Brandenburg an der Havel, die in fünf Wochen stattfinden.

Im Einer schaffte es Philipp neben einem dritten Platz am Samstag, sich am Sonntag in seinem Lauf den Sieg zu sichern.

Die B-Junioren Simon Schlott und Niklas Eichholz waren ebenfalls erfolgreich unterwegs. Am Samstag gewannen sie im Vierer mit Steuermann in einer Renngemeinschaft mit Köln und Leverkusen mit der zweitschnellsten Gesamtzeit ihren Vorlauf. Am Abend stiegen sie noch in den Achter, mit Köln, Leverkusen und Honnef. Dort erreichten die beiden einen sehr guten zweiten Platz. Die Leistung der Beiden ist sehr beachtlich, da sowohl Simon als auch Niklas dem jüngeren Jahrgang 1999 angehören.

Melanie Hummitzsch und Barbara Pernack gelang am Sonntag der Sieg in ihrem Lauf des Juniorinnen-B-Doppelzweiers. Sie erreichten hierbei eine gute Zeit im Feld. Am Samstag kamen sie auf Platz drei ins Ziel. Melanie wurde zudem Zweite in ihrem Einer am Sonntag.

Das Wochenende war auch erfolgreich für die A-Junioren. Benedikt Pernack und Jacob Raillon fuhren am Samstag sehr gute Einer. Benedikt siegte extrem dominant in seinem Lauf und wurde daraufhin vom Regattasprecher als eventueller Kandidat auf einen Platz bei der Junioren-WM 2014 bezeichnet. Nach Hamburg, beziehungsweise nach den DJM werden wir in diesem Punkt genaueres wissen. Jacob wurde am Samstag Zweiter hinter einem letztjährigen Weltmeister im Doppelvierer.

Am Abend stiegen die beiden noch mit Anton Schulz (Düsseldorf) und Leon Ramm (Berlin) in den Doppelvierer und siegten überlegen. Am Sonntag stiegen beide in den Doppelzweier und wurden dort Zweite hinter dem eben erwähnten Weltmeister aus Dresden. Danach standen die gesetzten Läufe im Einer an. Dort wurde Benedikt Sechster in dem am stärksten gesetzten Lauf. Jacob wurde Dritter im zweiten Lauf.

Nils Wichmann im Junioren-A Einer erreichte im zweiten Lauf am Sonntag Platz fünf, am Sonntag errang er im Einer den zweiten Platz. Sehr erfolgreich für ihn verlief das Doppelzweier-Rennen mit Partner David Faßbender aus Honnef. Die beiden gewannen am Samstag sehr überlegen. Auch am Sonntag siegten sie in dem am stärksten gesetzten Rennen. Zeitlich war die Leistung beachtlich, da nur zwei Boote schneller waren, nämlich Jacob und Benedikt sowie das Boot, dem sie unterlegen waren.

Ich (Lukas Föbinger) startete mit meinem Zweier ohne, Partner war Jonas Eichholz (Ex-Wittener) am Samstag mit Krefeld und Koblenz im Vierer ohne.

Wir gewannen unseren Lauf zwar sehr überlegen, meldeten aber doch den Vierer für den nächsten Tag ab. Grund dafür war, dass Jonas und mein Zweier am Samstag nicht wie gewohnt gut durchliefen. Allerdings waren die andern NRW Zweier ebenfalls nicht so gut unterwegs. Meiner Meinung nach trafen wir damit die richtige Entscheidung, weil am Sonntag die ganzen Sorgen wie weggeblasen waren und wir das Zweierrennen wie sonst auch „haushoch“ gewannen. Ein besonderer Erfolg für uns war dabei, dass wir gegen den Zweier aus Waltrop/Münster siegten, der diese Saison wegen Verletzung eines Ruderers erstmals im Einsatz war. Im vergangenen Jahr waren die beiden Jungen sehr stark. Sie hatten sich über den Zweier zur WM qualifiziert. Von daher war es für uns in Bezug auf die Rangliste sehr wichtig, sie zu besiegen.

Letzter RCW-Starter war Friedrich Teikemeier. Das alleinige RCW-Leichtgewicht siegte am Sonntag im Leichtgewichts-Doppelzweier mit Max Freund vom TVK Essen. Sie fuhren an beiden Tagen noch ihren Doppelvierer mit zwei weiteren Ruderern vom TVK und erreichten an beiden Tagen den dritten Platz, mit dem sie allerdings nicht zufrieden waren.

Abschließend lässt sich sagen, dass jeder RCW-Starter mindestens einen Sieg (!) errudern konnte. Unsere Trainingsgruppe ist in einer sehr guten Form! Wir hoffen, dass wir diese Form bis zu den DJM beibehalten können, um das Maximum an Erfolgen zu erzielen!

Lukas Föbinger

Internationale DRV-Regatta Hamburg

Die WM-Qualifikation ist für den RC Witten zum Greifen nah

Am Pfingstwochenende (7./8. Juni) stand für das Junioren-Team des RCW der letzte Test vor der Deutschen Jugendmeisterschaft auf dem Programm. In Hamburg bei der Internationalen DRV-Regatta ging es allerdings nicht nur um eine gelungene Generalprobe für die Titelvergabe in rund drei Wochen in Brandenburg. Für die A-Junioren war die Regatta auch eine entscheidende Prüfung auf dem Weg zur Junioren-Weltmeisterschaft, die in diesem Jahr ebenfalls in Hamburg stattfindet.

Bereits ab Freitag wurden bei den A-Junioren Ranglistenrennen mit Vorlauf, Zwischenlauf und Finale im Einer und Zweier ohne Steuermann ausgetragen. Für den RCW gingen Jacob Raillon, Benedikt Pernack und Nils Wichmann im Einer sowie Lukas Föbinger zusammen mit Jonas Eichholz (startet für Essen) im Zweier an den Start. Im Vorlauf galt es für alle Boote, einen Platz unter den ersten Dreien zu sichern, um sich die Chance auf die Plätze 1 bis 18 in der Gesamtwertung offenzuhalten. Während das den Wittener Einer-Fahrern gelang, ruderte der Zweier mit Lukas Föbinger auf Platz vier. Das Duo hatte hierbei allerdings Pech mit der Setzung der Vorläufe, denn insgesamt ruderten sie die achtschnellste Zeit und wären in allen anderen Läufen eine Runde weiter gekommen. So sind die WM-Chancen der beiden aufgrund einer unfairen Einteilung der Boote ziemlich stark geschrumpft. Am Ende wurden sie das 19. Boot der DRV-Wertung.

Deutlich erfolgreicher lief die Einer-Ausscheidung vor allem für Jacob Raillon. Während sich die beiden anderen Wittener, Benedikt Pernack und Nils Wichmann, für das C-Finale qualifizierten und dort auf Rang drei (Benedikt Pernack) und sechs (Nils Wichmann) ins Ziel kamen, gelang Jacob Raillon der Sprung ins B-Finale unter die ersten Zwölf. Im Finale selber kam der Wittener gut ins Rennen und ruderte auf Position zwei Richtung Ziel. Im Endspurt drehte allerdings der Ruderer aus Krefeld mächtig auf und schloss die Lücke zum Boot des Witteners. Letztlich gelang es Jacob Raillon aber, den Angriff abzuwehren und Platz zwei und damit Rang acht der Gesamtwertung über die Ziellinie zu bringen. Der Lohn: Die WM-Qualifikation ist für den Wittener zum Greifen nah. Offiziell erfolgt die Nominierung zwar erst nach der Deutschen Meisterschaft, der Wittener gehört aber bereits zum Kader, der die WM-Vorbereitung antritt. Erst dann wird auch entschieden, wer in welchem Boot für Deutschland zur WM fährt.

In Hamburg wurden bereits erste Tests im Mannschaftsboot auf Grundlage der Ergebnisse der Rangliste ausgefahren. Jacob Raillon kam dabei im Doppelzweier auf Platz drei im ersten Lauf. Benedikt Pernack gewann die zweite Abteilung mit

einem Ruderer aus Potsdam vor Nils Wichmann mit dessen Ruderpartner David Fassbender aus Honnef. Lukas Föbinger ging in einem Vierer ohne Steuermann an den Start.

Bei den Leichtgewichtsrunderern im Junioren-A-Bereich, für die es keine WM und daher auch keine Ranglistenrennen gibt, ruderte Friedrich Teikemeier im Doppelvierer. Zusammen mit seinem Team – mit drei Ruderern vom TVK Essen – erreichte der Wittener am Ende der 2.000 Meter langen Strecke am Samstag Platz fünf. Am Sonntag kam das Quartett auf Rang vier.

Ebenfalls im Großboot starteten Simon Schlott und Niklas Eichholz. In einem Renngemeinschafts-Achter mit Ruderern aus Honnef, Köln und Leverkusen kamen sie an beiden Regattatagen auf dem zweiten Platz ins Ziel und mussten jeweils dem Boot aus Hamburg den Vortritt lassen.

Philipp Dahm und Ruderpartner Matthias Fischer aus Hattingen setzten ihre erfolgreiche Saison fort, auch wenn es diesmal nicht an beiden Tagen zum Sieg im Doppelzweier reichte. Mit einem ersten Platz am Samstag qualifizierte sich das Duo für den schnellsten Lauf am Sonntag. Knapp hinter dem zweitplatzierten Team aus Minden überquerten die beiden Ruderer von der Ruhr dort als drittes Boot die Ziellinie. Im Einer ruderte Philipp Dahm auf Plätze drei (Samstag) und zwei (Sonntag).

Einen weiteren Sieg für den RCW konnte Barbara Pernack in ihrem Einer-Rennen am Sonntag verbuchen. Zusammen mit Melanie Hummitzsch, die im Einer Platz vier belegte, ruderte sie im Doppelzweier am ersten Regattatag mit einem verletzungsbedingten Handicap auf Rang fünf. Am Sonntag wurde das Duo dann Zweiter.

Für das Team der RCW-Trainer Ruth Harzheim, Joachim Ehrig und Malte Huben gilt es nun, die verbleibenden zwei Trainingswochen zu nutzen, um vom 26. bis zum 29. Juni topfit zu sein. Dann werden auf dem Brandenburger Beetzsee die Deutschen Meistertitel der Junioren ausgefahren, und dabei wollen die RCW-Sportler ein Wörtchen mitreden.

Mirco Rolf-Seiffert



Drei Medaillen für RCW bei den Deutschen Jugendmeisterschaften

Bei den Junioren des RCW stand am Wochenende (26. bis 29. Juni) der Saisonhöhepunkt an – Pitze belohnte die Erfolge mit Bratwurst-Bratfest

Das Junioren-Team des RCW hat wieder zugeschlagen – bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Brandenburg an der Havel sammelten die Sportler von der Ruhr insgesamt drei Medaillen und mehrere gute Platzierungen ein. Am Ende konnte sich das Trainerteam über zwei Vize-Titel, eine Bronze-Medaille, zwei vierte Plätze und vor allem eine WM-Nominierung für Jacob Raillon freuen.



Den erfolgreichen Finalsonntag für die Junioren läutete Philipp Dahm ein. Zusammen mit seinem Ruderpartner Matthias Fischer aus Hattingen ist der U17-Ruderer bereits die gesamte Saison im Doppelzweier gestartet. Nachdem das Duo die Regatten in München und Köln gewonnen hatte, mussten sie mit Rang drei in Hamburg und krankheitsbedingten Trainingsausfällen vor der Meisterschaft zwei kleine Rückschläge in Kauf nehmen. In Brandenburg war davon allerdings nichts mehr zu sehen. Die beiden zeigten sich bereits im Vorlauf in guter Form und ließen auch im Halbfinale nichts anbrennen. Im Finale lagen sie bereits

bei der ersten Zwischenzeit auf Platz zwei und ruderten mit sicherem Vorsprung auf das drittplatzierte Boot aus Minden ins Ziel. Auch wenn das siegreiche Boot vom Team Nordwest nach Hamburg erneut gewann, konnte das Duo von der Ruhr den Rückstand deutlich verkürzen. Die Silber-Medaille war damit der völlig verdiente Lohn für diese starke Leistung und eine sehr erfolgreiche Saison im Junior B-Doppelzweier.

Vize-Titel Nummer zwei erruderte Jacob Raillon im Doppelvierer der A-Junioren. Das von der Bundestrainerin gesetzte Boot mit dem Hamburger Einer-Sieger, den Magdeburger Zweier-Meistern und dem Wittener lieferte sich dabei ein spannendes Duell mit dem zweiten DRV-Boot. Nachdem der Rückstand des Quartetts um den Wittener bei der Hälfte der 2.000 Meter langen Strecke bei

rund einer Sekunde lag, zog das zweite Boot das Tempo an und schob sich auf eine knappe Bootslänge vor. Im Endspurt konnte der Raillon-Vierer zwar wieder aufschließen, ganz reichte es jedoch nicht. Doch auch die Silber-Medaille und der Vize-Titel waren für den Wittener Grund zur Freude, denn mit dem guten Ergebnis hat Jacob Raillon nun auch die Nominierung für das WM-Trainingslager, in dem die endgültigen Bootsbesetzungen festgelegt werden.

Die erste Wittener Medaille der Regatta gewann U23-Senior Patrick Landefeld bereits am Samstag. Zusammen mit seinem Zweier-Partner Jan Knipschild aus Dortmund kam er im Leichtgewichts-Doppelzweier als Dritter ins Ziel. Bei Streckenhälfte hatte das Duo noch Anschluss an das zweitplatzierte Boot aus Siegburg/Hildesheim, musste dann aber abreißen lassen. Doch auch mit dem sicheren dritten Platz waren die beiden sehr zufrieden, denn damit sind die Meisterschaften als Generalprobe für die Hochschul-EM in einigen Wochen in Rotterdam gelungen.

Zufrieden mit ihrer Leistung können auch Niklas Eichholz und Simon Schlott sein, die als jüngster Jahrgang erstmals bei den Meisterschaften an den Start gingen. Im Junior-B-Achter ruderten sie in Renngemeinschaft mit Köln, Leverkusen und Bad Honnef und bekamen es mit einem starken Feld zu tun. Vom Start an hielt das Großboot aus NRW als Vierer gut mit und hatte am Ende einen sicheren Vorsprung auf die weiteren Plätze.

Ebenfalls Platz vier erkämpften sich Benedikt Pernack und Jacob Raillon im Doppelzweier. Nachdem sie sich über Vorlauf und Halbfinale den Startplatz im Finale gesicherten hatten, zeigten sie dort eine gute Leistung. Auch wenn sie mit drei Sekunden an den Medaillenrängen vorbei gerudert sind, können sie mit ihrer Leistung zufrieden sein – vor allem, weil sie beide zum jüngeren Jahrgang gehören und damit auch im nächsten Jahr noch in der U19-Klasse an den Start gehen können. Ebenfalls für das Finale qualifizierte sich Nils Wichmann mit David Faßbender aus Bad Honnef. Sie lösten das erhoffte Final-Ticket mit einer überzeugenden Vorstellung in einem starken Halbfinale. Am Ende kam das Team auf Rang sechs.

Einen Platz weiter nach vorne ging es für Friedrich Teikemeier. Mit seinem Leichtgewichts-Doppelvierer mit drei Ruderern vom TVK Essen wurde der Wittener am Ende der 2.000 Meter Fünfter. Auch für ihn als jüngeren Starter bietet sich im kommenden Jahr noch einmal die Gelegenheit anzugreifen. Auf Platz sechs kam Benedikt Pernack im Doppelvierer. Er war ebenfalls in einem Renngemeinschafts-Boot an den Start gegangen.

Einer-Fahrer Lukas Föbinger kam bei der Junioren A auf Rang acht der Gesamtwertung, nachdem der Wittener in der bisherigen Saison im Riemen-Bereich

gestartet und erst kurz vor Brandenburg in den Einer umgestiegen war. Im B-Finale kam er hinter einem Ruderer aus Dresden auf Platz zwei ins Ziel.



Nicht ganz für den Sprung in die Finalläufe hat es für die beiden Juniorinnen Barbara Pernack und Melanie Hummitzsch im Doppelzweier (U17) gereicht. Im Hoffnungslauf mussten sie die Boote aus Osnabrück und Radolfzell ziehen lassen.

Großer Dank für diese erneut sehr guten Ergebnisse der RCW-Nachwuchssportler gebührt dem Trainerteam mit Joachim „Goofy“ Ehrig, Ruth Harzheim und Malte Huben sowie Tim Schultz und Denis Baumgart, die mehrfach als Aushilfe bzw. zum Seniorentaining zur Stelle waren. Unser Pitze, Mentor der Jugend und Kinder, dankte die Erfolge mit einem großen Bratwurst-Bratfest am Donnerstag-Abend nach den Erfolgsrennen.

Mirco Rolf-Seiffert



Patrick Landefeld erneut Deutscher Hochschulmeister

Am Samstag, dem 5. Juli, startete Patrick Landefeld, U23-Ruderer des Ruder-Club Witten, bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft in Hannover. Auf dem Maschsee ging der Wittener dabei für die Renngemeinschaft der TU und der FH Dortmund ins Rennen. Er sicherte sich neben dem Titel im Zweier auch zwei EM-Qualifikationen.

Wie bereits vor einem Jahr trat er zusammen mit Jan Knipschild im Leichtgewichts-Doppelzweier an. Nach ihrem Erfolg im Vorjahr ist das Duo bereits für die diesjährige Hochschul-EM Ende Juli in Rotterdam nominiert. Auf dem Weg dorthin unterstrich der Zweier nun, dass er nach wie vor das schnellste deutsche Hochschul-Boot in dieser Klasse ist. Nach einem souveränen Vorlaufsieg kam der Zweier auch gut ins Final-Rennen über die 1.000 Meter lange Strecke. Bis rund 250 Meter vor dem Ziel lieferte sich das Team ein Duell mit dem Boot aus Karlsruhe – dann zogen Patrick Landefeld und Jan Knipschild davon. Im Ziel hatten sie fast zwei Längen Vorsprung auf ihre Konkurrenten und konnten sich damit über die Titelverteidigung freuen. Nun sind sie nicht nur erneut Deutsche Hochschulmeister, sondern dürfen auch im kommenden Jahr für Deutschland bei der Hochschul-EM antreten.

In Hannover ging Patrick Landefeld zudem mit Jan Knipschild, Lars Knipschild und David Gaida im Doppelvierer an den Start. Die vier Leichtgewichte mussten dabei in der offenen Klasse antreten, da keine gesonderten Leichtgewichts-Rennen im Doppelvierer ausgetragen wurden. Nachdem das Quartett den Vorlauf gewinnen konnte, ruderten sie im Finale auf Rang vier. Da sie allerdings das schnellste Leichtgewichts-Boot waren, werden sie in dieser Klasse voraussichtlich ebenfalls für die Europameisterschaft der Studenten im kommenden Jahr nominiert.

Für Patrick Landefeld war das Wochenende in Hannover mit einem Titel und zwei neuen EM-Tickets eine gelungene Generalprobe für die EM Ende Juli im niederländischen Rotterdam.

Mirco Rolf-Seiffert



70. AH-Stammtischwanderung

Langsame und Schnelle Füße auf Uplandsteig-Pirsch im April



Alte Herren – Aufsitzen!

Abfahrt am Samstag, dem 12. April, um 7.15 Uhr ab Bootshaus. Michael brachte uns (Siegfried, Dieter und Franjo) schnell und sicher mit dem Sharan, unterstützt von „Navi“ und Dieters Smartphone (Warnung vor Radarkontrollen) zum Waldhotel in Willingen, wo wir kurz nach 9.00 Uhr ankamen. Auch die anderen Ruderkameraden trafen etwa gleichzeitig ein. Nach einem Kaffee (einige stärkten sich auch mit einem mittleren Frühstück) ging es dann um 10 Uhr los.

Die „Langsamen Füße“ – Siegfried Held, Dieter Wenig, Michael Göhler, Dieter Peters, Wilfred Güthoff, Fritz Gerlach, Franjo Hahne – machten sich auf zu einem Rundweg über den Hohen Eimberg, den Grenzweg Hessen/NRW, über die Butterdelle, den Itterbach entlang bis zum Cafe Waldesruh und von da zurück zum Waldhotel. Dieter Peters (MoK), unser Wanderführer, hatte diesen Wanderweg W8 in der Erwartung auf einen Spaziergang von ca. 13 km Länge ausgesucht.

Vom Waldhotel ging`s auch erst einmal bergab zum Eingewöhnen. Am Kurpark bzw. in den belebten Straßen von Willingen suchten wir den Einstieg in den W8 und fädelten uns prompt in das Ende ein. Also wieder zurück und die Straße „Zum Treis“ suchen. MoK wollte die Tour nicht rückwärts machen, weil wir dann



viel zu früh am Café Waldesruh zur Mittagsrast vorbeigekommen wären, wo wir erst für 14 Uhr angemeldet waren. Der Einstieg war aber schnell gefunden und von da an ging's bergauf, aber wie!

Der Hohe Eimberg mit seinen 804 m wollte über fast 300 Höhenmeter erst mal erobert werden, was den „Langsamen Füßen“ nicht ganz leicht fiel. Gegen 12.30 Uhr hatten wir die Hochebene des Eimberges erreicht, einen Windbruch vom Sturm Kyrill. Abgebrochene Fichtenstümpfe soweit das Auge reicht. Eine Gruppe holländischer Radfahrer kommt noch mit auf unser Gipfelbild.

Eine Weile geht es noch auf gleicher Höhe durch den offenen Windbruch und einen hohen Fichtenwald, bis der Abstieg beginnt. Erst fängt er ganz langsam an, dann immer steiler auf schmalen Pfaden bergab. Gut, dass es nicht regnet, sonst würde es eine Rutschpartie. Nach ca. 3,5 km erreichen wir endlich mit weichen Knien und verkrampften Waden die Talstraße neben dem Itterbach. Es ist kurz vor 14 Uhr, per Handy kündigen wir unsere Verspätung an. Aber keine Angst, das Café Waldesruh steht für müde Wanderer den ganzen Nachmittag parat. Noch ca. 3 km den Uplandsteig am Bach entlang und das Café Waldesruh kommt in Sicht. - Geschafft!!

Es ist kurz vor 15 Uhr. Ob die diversen Entfernungsangaben auf den Wegweisern wohl stimmen? Gefühlt haben wir mindestens den doppelten Weg in den Beinen. Aber die Sonne scheint, es gibt etwas zu essen und vor allem zu trinken, alle sind glücklich und zufrieden.



Die langsamen Füße und ...

Weiterlaufen will jetzt aber keiner mehr, es sind bestimmt noch 3,5 km bis zum Waldhotel und das letzte Stück nochmal bergauf. Dann die gute Nachricht: Der Bus vom Waldhotel holt uns ab. Super!

Eine Runde im Hotel-Schwimmbad, ein Stündchen in der Horizontalen und ein leckeres Abendessen, dazu Freibier von Anton (er feiert zum zweitenmal seinen Geburtstag auf einer Wanderung) bringen uns wieder zu Kräften.

Borussia hat gegen Bayern 3:0 gewonnen, gut so! Bei lebhaften Gesprächen klingt der Tag aus.

Am Sonntagmorgen ließen es die „Langsamen Füße“ wieder langsam angehen zu einer Wellness-Wanderung. Zum Aufstieg auf den Ettelsberg (838 m) gönnten wir uns die Auffahrt mit der Kabinenbahn samt Aufzug auf den Hochheideturm. Die Aussicht war leider eher bescheiden, die Berge waren zu dieser Morgenstunde noch in Nebel gehüllt, der erst gegen Mittag von der Sonne aufgelöst wurde. Es blieb aber trocken und wir konnten einen Rundgang bis zur „Großen Grube“ und eine Klettertour durch ein Kyrill-Labyrinth machen. So bekamen wir einen echten Eindruck vom Chaos unmittelbar nach dem Sturm. Der Rückweg zum Hotel war dann eine gemütliche Bergab-Wanderung. Zwischen 12.30 und 13.30 Uhr waren die langsamen und schnellen Füße beim Abschiedessen wieder vereint.

Fazit: Wieder ein schönes, harmonisches Wander-Wochenende, bei dem nicht die Kilometer, sondern das gemeinsame Naturerlebnis und die interessanten Gespräche unter Freunden zählten.

Danke, lieber Dieter Borgmann, für die perfekte Organisation und lieber Dieter Peters für Betreuung der „Langsamen Füße“.

Nun der Bericht aus Sicht der Gruppe „Schnelle Füße“ um Dieter Borgmann: Samstag vom Waldhotel Willingen zur Diemelquelle, 21 km.

Nach Ankunft im Waldhotel Willingen gegen 9 Uhr, des Belegens der Zimmer und des für einige Ruderkameraden zur Stärkung noch notwendigen Frühstücks startete die Gruppe „Schnelle Füße“ bei heiterem Wetter um 10 Uhr vom Hotel in Richtung Willingen, um an der Reitsporthalle bei km 63,5 den Uplandsteig zu erreichen, der in rückwärtiger Richtung begangen werden sollte. Zur Gruppe gehörten die Ruderkameraden Dieter Borgmann, Klaus Rodewig, Axel Kunde, Anton Schnurr, Helmut Olsberger, Helmut Schüler, Hermann Denkhaus, Johann Böhme und Michael Göhler. Letzterer musste leider nach ein paar Kilometern umkehren. Zu acht ging's dann durchs Hoppecketal an der Sommerrodelbahn vorbei, immer bergauf durch Wälder zunächst bis zum Richtplatz, einem historischen Gerichtsplatz,



... die schnellen Füße ...

...



... beim Steinmanderlbau oder ...

wie wir von einer Info-Tafel gelernt hatten. Keiner von uns hatte dort noch seinen Anorak an.

Über einen schönen Natur-Weg gelangten wir bei km 56,5 auf den Langenberg, die mit 843 Metern höchste Erhebung von NRW. Dort hat man seit Kyrrill im Gegensatz zu früher eine prächtige Aussicht in Richtung Norden. Ein riesiges Gipfelkreuz mit Gipfelbuch und -stempel ließ Hermann nicht kalt: er musste einen Abdruck

auf seinen Arm erhalten. Erstaunlicherweise lagen auf dem Querbalken des Kreuzes zahlreiche Steine, von denen es viele auf dem Gipfelplateau gab, die zum Steinmanderl-Bauen oder wohl auch zum Hochwerfen einladen.



... auf Fährtsuche zur Ofensuppe in der Hochheidehütte

Wie für die Mittagsjause geplant, erreichten wir bald die Hochheidehütte, die wir schon von der ersten Uplandsteig-Etappe kannten. Statt der erwarteten üblichen

Gulaschsuppe bekamen wir eine asiatische Variante, die Ofensuppe genannt wurde, zu der das Bier übrigens auch schmeckte. Nach der Pause und einem ungeplanten Schlenker durchquerten wir wie vor zwei Jahren die Hochheide (Europas höchstgelegene!), doch in umgekehrter Richtung und mit der Schikane, das dortige Gipfelkreuz mitzunehmen (nur wegmäßig, abgesägt wurde nichts). Dies wurde mit einem herrlichen Weitblick nach Süden und über den Hildfelder Steinbruch belohnt, in dem der berühmte grünliche Diabas gewonnen wird, aus dem polierte Grabsteine und ein besonderer Schotter hergestellt werden.

An der uns schon bekannten Hoppeckequelle vorbei wanderten wir einen Höhenweg auf der Grenze von Hessen und Nordrhein-Westfalen entlang. Historische Grenzsteine aus dem 18. Jahrhundert markieren hier die ehemalige Grenzlinie zwischen dem Kölnischen Sauerland und dem Waldecker Land, an der es zahlreiche Grenzstreitigkeiten mit Toten gegeben haben soll, wie eine Gedenktafel für ein Ereignis aus dem Jahre 1583 bezeugt. Der Wanderweg ist nebenbei gesagt auch insofern interessant, weil er in Hessen beginnt und endet, die Grenze zwischen NRW und Hessen mehrmals kreuzt oder entlang dieser verläuft. Beim Wandern merkt man allerdings davon wenig. Über neun Kilometer sind dann Uplandsteig und Rothaarsteig identisch.

Am Krutenberg konnten wir in Richtung Süden bis zum Taunus sehen. Nicht weit davon hat man bei der sogenannten schönen Aussicht einen Blick wieder nach Süden ins heimatliche Nordrhein-Westfalen, und schließlich wird bei km 43 das Ziel, die Diemelquelle erreicht. Dieter Borgmann hatte rechtzeitig den freundlichen Herrn Hain im Waldhotel angerufen, der uns dann nach nur kurzer Wartezeit mit dem hoteleigenen Minibus abholte und um 18 Uhr ins Hotel zurück brachte. Von Dieter Peters' Gruppe sahen wir zu dieser Zeit niemanden mehr; man hatte sich wohl schon für ein Nickerchen zurückgezogen.

Zum Abendbrot waren dann alle wieder zur Stelle, denn es gab viel zu erzählen und insbesondere Anton Schnurr zum Geburtstag zu gratulieren, der es sich daraufhin nicht nehmen ließ, uns mit labenden Getränken zu versorgen.

Sonntag: Von Hemmighausen nach Usseln, 16,5 km

Das letzte von uns noch nicht erwanderte Stück des Uplandsteigs sollte in Hemmighausen beginnen. Dazu brachte uns Herr Hain am Sonntag kurz vor 10 Uhr mit dem Hotelbus dorthin. Bei km 21,5 des Steigs setzte er uns ab, und wir begannen nun in der richtigen Richtung und wie üblich mit einem längeren Anstieg zum Aufwärmen. Oben angekommen, ging es bald auf dem alten Schulweg wieder abwärts ins Mülmecketal und gleich danach hinauf bis nach Eimelrod, so wie es die Kinder aus Hemmighausen früher mussten, denn die Schule befand sich in Eimelrod. Ganz in der Nähe gibt es auch eine lohnens-

werte Aussicht nach Süden. Weiter auf dem Weg mussten wir hinab ins Tal der Neerdar und - wie nicht anders zu erwarten - gleich wieder hinauf. Oberhalb einer Ferienhaussiedlung und an Bömighausen vorbei stiegen wir eine lange Treppe hinunter, um dann nach kurzem Marsch zum tiefsten Punkt des Uplandsteigs auf 420 m Höhe an einen kleinen Stausee zu gelangen, der im Sommer und bei anderem Wasserstand zum Baden geeignet wäre.

Vor dem letzten Stück der Wanderung stärkten wir uns zunächst mit den Resten der mitgebrachten Wegzehrung, insbesondere dem alten Whisky von Helmut Schüler. Wieder guten Mutes merkten wir kaum, dass der verbleibende Weg stetig, aber nur mäßig über längere Zeit bergan ging, bis wir schließlich auf dem Grotenberg landeten. Dieser ist Zentrum eines Naturschutzgebietes mit seltenen Magerwiesen und bot uns einen überwältigenden Blick bei klarer Luft und wolkeigem Himmel. Der Abstieg verlief ähnlich sanft und führte durch ein weites Wiesental bis zu km 38 des Uplandsteig an der Bundesstraße 251 kurz vor Usseln. Dort warteten wir auf den Hotelbus, der uns gegen 13 Uhr ins Waldhotel zurück brachte. Das Mittagessen gemeinsam mit der anderen Gruppe hatten wir uns sicherlich verdient.

Ganz herzlichen Dank an Dieter für die Organisation dieser wunderschönen Stammtischwanderung!

Franjo Hahne (LF) und Johann Böhme (SF)



Ruhr-Gemeinschaftswanderfahrt von Schwerte bis Duisburg

**Eine Dreitagetour über 100 km zeigt uns die Vielfalt des
Ruhrgebietes und des Wanderruderns**

Nach einer längeren „Wanderruderfahrtpause“ war ich (Irmgard Frinken) mit großer Freude vom 1. bis 5. Mai auf der Ruhr wieder dabei.

Zunächst erst einmal die Eckdaten der Tour:

Strecke: 100 km

Wehre umtragen: 7

Bootsrutschen: 3-4 (je nach Bootsbesatzung)

Treideln Bootsruutsche: 1-2 (je nach Bootsbesatzung)

Schleusen: 2

Teilnehmer: Freitag: 15, Samstag und Sonntag: 17

Am Donnerstag, dem 1. Mai, war Anreise für die Teilnehmer aus Herne, HH-Wandsbek, Bad Honnef, Stolzenau, Witten und Schweinfurt nach Wetter. Dort trafen sich alle mit den Mitgliedern der SG DEMAG Wetter. Fahrtenleiter (FL.) Klaus hatte sich alle Mühe gegeben, uns neben dem straffen Ruderprogramm auch ein wenig „Ruhrkultur“ zu zeigen. So begaben wir uns nach der Begrüßung auf den Weg zum Harkortturm. Der Weg führte uns zunächst am Harkortsee vorbei bis zu einem Aufstiegsplatz von 130 Höhenmetern, der gefühlte 90 % Steigung hatte. Nass geschwitzt, aber glücklich, dass wir alle oben angekommen waren, konnten wir zunächst mal die Aussicht auf den See und in Richtung Hagen genießen. Vorbei an besagtem Turm ging es Richtung Wetter zurück. Interessant waren das Kriegerdenkmal, das Rathaus und der Blick auf die „5 Giebel“ (Ruhrkultur Teil I).

Am Freitag ging es dann nach Schwerte zum Kanu-Club, wo der FL. mit seinen Helfern bereits die Boote (3 Gig-Doppelvierer m. Stm.) ruderfertig abgelegt hatte. Die Einsatzstelle war umzingelt von Kanu-Slalomstangen, die wir aber ohne Probleme hinter uns ließen. Nach 18 km, zwei Seen (Hengstey- und Harkortsee) und drei Umtragestellen, die wir dank zweier Bootswagen zügig und problemlos meisterten, machten wir Pause bei DEMAG Wetter. Gestärkt und mit zwei Ruderern weniger - die beiden Busse mussten ja nach Witten gefahren werden - machten wir uns auf die letzten 9 km Ruderetappe des Tages. Weder die Umtrage Schöntal-Wetter noch die „gelbe Mauer“ (in Wetter heißt die so) bereiteten Probleme. Hatte unser FL. doch immer ein Auge auf den aktuellen Pegelstand, der uns mit 1,81m wohlgesonnen war.

Vom RC Witten (unserem Tagesziel) fuhren wir zur Zeche Nachtigall, wo wir einen Einblick in das „Leben unter Tage“ bekamen (Ruhrkultur Teil II).

Am Samstag hatten wir für die „Königsetappe“ von Witten nach Essen Verstärkung von 2 DEMAG-Ruderern (Kathrin und Wolfgang) bekommen. So konnten alle Boote voll besetzt fahren und der Landdienst mit den beiden Bussen die Etappe begleiten.

Nach 25 km, zwei Umtragen, da die Bootsgasse Herbede gesperrt war, einer Boots-Rutsche (Kemmnader See) und einer Treidel-Aktion in Hattingen (so ganz problemlos schien die Fahrt nicht verlaufen zu sein), war bei einem Boot der Ausleger auf dem Bugplatz ziemlich beschädigt.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit beschlossen wir, nicht wie ursprünglich ge-

plant zum RaB (Ruderclub am Baldeneysee) zu fahren, sondern den Tag am TVK Essen, am Anfang des Baldeneysees, zu beenden. Dort angekommen haben wir uns noch ein wenig auf der Terrasse ausgeruht.

Da wir für 20 Uhr den Tisch beim Italiener in Wetter reserviert hatten, sind wir hastig beim TVK aufgebrochen. Wolfgang war wohl noch auf der Toilette und keiner hat registriert, dass jemand fehlte. In Wetter marschierten wir den „Obergraben“ Richtung Restaurant entlang, als uns jemand begegnete. Ich dachte noch, der sieht aus wie ein Ruderer. Und tatsächlich, Wolfgang kam uns ziemlich erregt entgegen und meinte nur, wir hätten ihn in Essen „vergessen“. Somit hatten wir einen Ruderer für Sonntag verloren. Aber unser FL. Klaus hatte schon Ersatz in Aussicht. Hatte uns doch Bärbel vom Ruderclub am Baldeneysee beim TVK begrüßt und nach einem Ruderplatz für Sonntag gefragt. Ein kurzer Anruf und alles war geklärt.

So waren wir am Sonntag wieder komplett. Über den Baldeneysee ging es dann zur Umtragestelle an der Staumauer. Wir hatten unser Boot schon im Unterwasser liegen und warteten verzweifelt auf die anderen beiden Boote. Ein Anruf brachte dann Aufklärung: Eines der beiden Boote hatte eine Kollision, und der Ausleger musste notdürftig am RaB repariert werden. Bärbel sei Dank, da sie den „Zugang zum Verein“ hatte.

Wir trafen uns dann alle bei der Kettwiger RG zur Mittagspause und konnten uns mit einer von FL. Klaus selbst zubereiteter Erbsensuppe stärken. Bevor es weitergehen konnte, mussten wir noch auf das Trainerboot von Kettwig warten, denn unser FL. hatte seine Kamera beim Umtragen am Baldeneysee vergessen. - Und tatsächlich kam die Kamera mit dem Motorboot wieder zu uns.

Zwischenzeitlich hörte man Klaus heftig am Telefon diskutieren. Der Schleusenwärter von Kettwig pochte auf seine Verfügung und wollte uns partout nicht schleusen. Völlig unverständlich für unseren FL. Also war ein weiteres Umtragen der Boote für uns angesagt.

Dafür war der Schleusenwärter in Mülheim am Wasserbahnhof umso freundlicher. Die Schleusung war schon im Vorfeld klargemacht worden. Bereitwillig gab er uns alle Auskünfte auf unsere Fragen bezüglich der Schleuse.

Dann ein weiteres Telefongespräch und wir hatte die Genehmigung für die Schleusung in Mülheim-Raffelberg. Die Tour konnte nun wie geplant in Duisburg vor der Großschiffahrtsschleuse enden. Nur hatten wir nicht mit dem übervorsichtigen Schleusenwärter gerechnet. Zwei Boote lagen vor dem Schleusentor, das dritte Boot legte „mal eben“ am Steg an, um den Steuermann zu tauschen, da war das Schleusen-Einfahrtsignal auch schon wieder auf „Rot“. Ein weiterer

Anruf unseres FL. brachte uns dann doch das Einfahrtsignal wieder. Brav hatten wir alle, wie auch schon am Wasserbahnhof, unsere Rettungswesten angelegt, aber die Schleusung ging dennoch nur millimeterweise abwärts. Nach ca. 30 Minuten öffnete sich das Tor und wir konnten uns auf die letzten fünf Kilometer unserer Tour begeben.

Nach dem Bootverladen verabschiedeten sich die ersten Teilnehmer, da sie noch eine weite Heimreise nach Schweinfurt hatten. Reinhard wurde zum Bahnhof gebracht und wir machten uns auf die Rückreise nach Wetter. Dort verließen uns weitere Teilnehmer, so dass letztlich nur noch acht Leute, unter anderem „Wir Honnefer“, zum „Klarmachen der Boote“ anwesend waren. Gegen 21:30 Uhr konnten alle nach Hause fahren.

Fazit:

Es war eine sehr schöne Tour, die ich gern noch einmal machen möchte. Allerdings wären vier Tage besser, damit der letzte Tag etwas früher beendet werden kann.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich hiermit dem FL. Klaus für seine gute Organisation sagen. Die Unwegsamkeiten haben wir alle gemeinsam durch Improvisation toll gemeistert.

Martina Lehr (Wassersportverein Honnef)



Mosel–Ruderwanderfahrt 19. bis 22. 6. **Für ältere Semester, Durchschnittsalter über 70**

Na, alle da? Alles verstaubt? Aufsitzen und los!

Die Uhr zeigt 6.30 Uhr! Die Sonne lacht, wie bestellt. Der weiße Begleit-Polo sammelt zwischendurch Friedhelm auf, und es geht noch etwas leicht verschlafen über die freie Autobahn gen Traben-Trarbach. Die roten Boote „Flotter Dreier“ und „Gustav Adolf“ folgen uns gezwungenermaßen in geringem Abstand. Bei der Rast ist die Müdigkeit verfliegen, und einige mitgebrachte Köstlichkeiten wandern ins Körperinnere. Schnell durchqueren Bussi mit Anhang und Polo die Eifel, um nach steiler Abfahrt mit Blick auf die Ruine Starckenburg ans Bootshaus des Ruderclubs Traben-Trarbach zu gelangen. km 106,9 !

Weißt du noch, was hier vor Jahren war? Schlafstellen unterm Dach, nur mit Anlegeleiter zu erreichen! Die Urschreie in der Nacht von Georg Geist! Das Flaschenroulett usw.



Kraft tanken nach dem Aufriggern! Mohnkuchen der Fahrtenleitung! Die ersten sieben Auserwählten starten bei herrlichem Wetter, während der Tross sich gen Reil bewegt, um zum Wechsel in dem 1000jährigen Weindorf pünktlich zur Stelle zu sein. Die Staustufe wird Dank der nun vollautomatischen Sportschleusen ohne Anstrengung gemeistert, denn Augen und Gehör sind noch gut in Takt. „Zügig einfahren!“ „Noch drei Minuten bis zur Schleusung!“

- Kein Kurbeln mehr!

Wechsel! Nun sind Axel und Siegfried K. am Schlag der beiden Muskelfahrzeuge, um die lange Moselschleife bis Zell zu bewältigen. Die Steuerleute Michael und Dieter P. kommen als Erste in den Genuss des Blickes auf die Marienburg. Nein, ist es hier schön! – (touristisch voll). Im Hotel „Vergissmeinnicht“ in Ellenz-Poltersdorf wird die Zimmerfrage schnellstens - nicht geklärt. Die Schlüssel der beiden Einzelzimmer sind sofort weg! Die geplanten Nutzer müssen sich eine neue Kiste mit Schlafkumpel suchen. Hat geklappt! Bei ständig gutem Wetter zischten dann am Abend auf der Terrasse erst die Bierchen und dann endlich die Weinchen.

Die Weinkenner vom RCW wurden aber vorher sehr ausführlich und umfassend über Lage und Säuregehalt sowie die Definitionen „Trocken“, „Halbtrocken“ und „Lieblich“ aufgeklärt. (Die Bedienung war wohl nicht so gut geschult.) Die andere Essen- und Getränkeeschlepperin aus der Vulkan-Eifel war da schon etwas gewitzter beim Umsatz.

Früh musste die Truppe zu Bett. (Ganz ohne Fußball)!

Wieder erreichen uns goldene Sonnenstrahlen, als wir in Zell ablegen. Der Tross macht sich auf den Weg nach Senheim und die Boote bemühen sich zu folgen. Nach Merl und Bullay geht es in die nächste Schleusenanlage bei St. Aldegund. Jetzt sind wir schon fachlich begabt und meistern die Hürde bestens. Auch starker Wellengang der Fracht- und Kreuzfahrtschiffe ist nun keinerlei Hindernis mehr. Im Schutzhafen von Senheim gibt es dann was auf die Gabel. Die Mannschaft hat sich neu formiert und weiter geht es! Nach einigen Kilometern passieren wir unser Hotel, nachdem wir zuvor Mesenich und Briedern sahen.

Überlegen! Boot stellen! Ruder halt! Die lästigen Jachten nehmen zu. Sie kennen nur „Anlassen und Vollgas“ Schwupp, da ist eine riesige Welle eingeschlagen. Alles leicht angefeuchtet!

Beilstein entschädigt danach alles Geschehene. Oft gefilmt und vielfach besichtigt. Das Dornröschen der Mosel. Natürlich total überlaufen und fest in japanischer und chinesischer Hand. Wir versuchen, das Gewühl langsam hinter uns zu bringen. Ellenz..., dann geht es wieder einmal etliche Meter im Schleusenschacht hinab. Einige nette Örtchen folgen.

Oft kann man die Hochwassermarken der vergangenen Jahre wahrnehmen. Die Cochemer Rudergesellschaft haben wir als Etappenziel ausgesucht. Ihr erinnert euch, die müssen die Boote immer über eine Hauptverkehrsstraße tragen. Sie warnten auch ausführlich vor Vandalismus an unseren teuren Sportgeräten. Ist aber um Glück nichts passiert!

Zur Übernachtung und zur Fußballinformation sind wir noch einmal bei der Vulkan-Eifel-Betreuung, die uns inzwischen zum Reinigen ihrer Wohnung animiert hat. Leider im 4.Stock! Für ältere Herren unerreichbar. Wir nehmen ja schon immer einen Pastor mit auf Tour! Man kann ja nie wissen!

Am Samstagmorgen, so gegen 9.30 Uhr, ist die Truppe wieder flott. Der Doppelweier aus Neuwied, der uns schon etliche Kilometer folgt oder vorausfährt, sitzt noch gemütlich beim Kalorienaufbau, als wir uns wieder bei lachender Sonne in Bewegung setzen. Ein letzter Blick auf das herrliche Panorama von Burg Cochem und Winneburg, ein Gruppenbild für die Annalen und weiter geht es gen Koblenz. Wieder sind diese Vollgasexperten ausreichend damit beschäftigt, den Treibstoffumsatz zu erhöhen und für starken Wellengang zu sorgen.

Klotten mit Ruine Koraidelstein wird passiert, und in der Ferne ist schon Treis auszumachen. Hier wartet der Tross, um ein sonniges Mahl zu servieren. Evas jährliches leckeres Etwas steht auf der Speisekarte! Ganz nebenbei wandern noch einige Würste aus dem Bestand den allgemein bekannten Weg. Das erneute Ablegen erfolgt bei hohem Wellenschlag der vorbei ziehenden Frachtschiffe. Die längste Etappe wartet auf uns. Udo und Eckhard halten die Bande bei Laune. Bei Münden geht es mal wieder in einem Schleusenschacht automatisch einige Meter hinunter. An den teils sehr steilen Berghängen wächst der Jahrgang 2014, und klangvolle, teils sehr bekannte Namen prangen in großen Lettern am Gestein.

Ach übrigens ! „Zellers schwarze Katz“ haben wir nicht gesehen! Burg Bischofsstein wird für die Berichte auf die Platte gebannt. Bei Hatzenport, Brodenbach, Löf, Alken, Kattenes und Oberfeil erwähnt der Steuermann: „Nur überall Weinanbau!“ In Lehmen kommt zum 4. Mal ein Abgang! (Nee, nicht der!) Jetzt noch drei Kilometer. Dann ist es geschafft! Zum ersten Mal müssen die Wasserschuhe herhalten. Liegen aber im Bussi – und da liegen sie gut!

Ab zum neuen Quartier, einem zum Ferienhaus ausgebauten Einfamilienhaus, denn bald spielt Deutschland. Vier nach oben – schon besetzt! Sechs nach unten ins Kellergeschoss! Duschen, umziehen, der Taxibus wartet!

Alle quetschen sich unzulässiger Weise in das alte Gefährt. Die Stoßdämpfer quietschen unter der Last. Opa kutschiert uns Ruderrecken über holprige Wege zum Landgasthof zur Post mit eigener Metzgerei. Im Biergarten gibt es etwas Leckeres auf die Gabel sowie Runden aus Gerstensaft für „Verfehlungen“ während der Fahrt und weil es mal wieder eine so schöne, geruhsame und harmonische Wanderfahrt ist. Der Verdauungsschnaps kommt prompt von einem der drei Dieters kurz vor dem Spiel.



„Deutschland gegen Ghana“ Die Großleinwand ist im Lokal durch Massen bevölkert. Anstoß !!!

Schreien! Jubeln! Tooor! Schei_benkleister! Das Ende: 2 zu 2 !!!

Die Chefin fährt uns zu unseren Kojen, und alle hüpfen schnurstracks in die Federn.

Das Frühstück etwas verzögert. Brötchen erst ab 8.00 Uhr!

Also nochmals kräftig zulangen! Koffer zu, Wasserschuhe an! Die letzte Etappe wird eingeläutet. Gondorf - Koblenz.

Schon bald kommt die höchste Autobahnbrücke Deutschlands in Sicht, und nach einigen Kilometern wird der Fluss zum Stausee. Koblenz rückt näher. Rennboote kreuzen unsere Fahrt und rufen uns ein freundliches „Ahoi“ zu. Anleger mit Tross ist zu sehen! Die Bootsinsassen lüften noch ein letztes Mal ihren verlängerten Rücken, nehmen einen letzten Schluck aus der Flasche, wischen die Sonnencreme ab und bemühen sich nun aufrichtig, das gesteckte Ziel zu erreichen. - Ruder halt! Angekommen !

Kilometer 3,6. Immer noch trocken – einpacken!

---- Da ist doch noch etwas!

Der Tross hat rein zufällig noch einen Chinesen am Straßenrand entdeckt und

uns dort angemeldet! Wir haben köstlich gespeist! Zum Abschied gibt es für jeden noch ein Fläschchen, und dann dürfen wir von dannen ziehen; Dieter B. gibt Gas! Nur zweimal Stau!

Bootshaus! Alles reinigen und ab in die Halle!

Ein Gläschen „Ruhrwasser halbtrocken“ zum Schluss auf die gute Heimkehr! Tschüss bis zum nächsten Jahr in alter Frische. Der Fahrtenleiter hat hoch und heilig versprochen, ein so pflegeleichtes, harmonisches Team wieder mitzunehmen. - Danke Dieter B.!



Die, die gerudert und sich gesonnt haben: Siegfried Held, Dieter Peters, Axel Kunde, Dieter Wenig, Michael Göhler, Udo Kemmer, Friedhelm Blennemann, Dieter Borgmann, Eckhard Schulz und Siegfried Knoop.

Siegfried Knoop



Kanada

Im letzten Jahr um diese Zeit war ich total aufgeregt. Der Große Sprung ins Unbekannte – ein Jahr Auslandsaufenthalt Kanada - war nicht mehr weit. Schon bald hieß es Koffer packen, tränenreiche Abschiede feiern und sich auch freuen auf das andere, wunderschöne Ende der Welt. Nach einem letzten Familienurlaub ging es für mich weiter nach Kanada.

Ich wurde in mein Haus eingeteilt, das im jetzt kommenden Jahr, so sagte man mir oft, zu meiner Familie werden sollte. In den ersten Wochen schien mir das unmöglich. Diese Menschen sind alle sehr nett und kümmerten sich auch um mich, doch es schien kein Vergleich zu dem vertrauten Zuhause zu sein, das ich kannte, und meine damals eher bescheidenen Englischkenntnisse machten es für mich sehr schwer, „ich selbst“ zu sein.

Doch beim Rudern konnte ich alle Sorgen vergessen. Die Schule hatte bekannt gegeben, erstmals seit 20 Jahren wieder bei der „Head off the Charles Regatta“ in Boston teilzunehmen. Ein Probetraining wurde von der Schule für alle angeboten, die Interesse hatten, in dem Achter zu sitzen, der (falls die Schule ausgelost wird) nach Boston fährt und dort an der Regatta teilnimmt. Das Probetraining bestand aus einem zehn Minuten dauernden Ergometer-Test und aus Rudereinheiten in 4+ und 8+.

Da ich vor Kanada mit Riemenrudern kaum Erfahrung gemacht und nach meinem Gefühl das Boot mehr behindert habe, als es voran zu bringen, habe ich meine Chancen recht gering eingeschätzt, aus 14 Kandidaten unter die acht zu kommen, die es ins Boot schaffen. Doch anscheinend gefiel meiner Trainerin mein Kampfgeist und sie hat an mich geglaubt, dass ich das mit dem Riemen noch hinbekomme. Mit der Zeit fühlte ich mich sicherer beim Training. Die einzige Schwachstelle war, dass ich manchmal Schwierigkeiten hatte, die Steuerfrau oder den Trainer zu verstehen, wenn wir technische Übungen gemacht haben.

Nach wochenlangem Training ging es los und wir saßen im Flieger nach Boston. Die ersten Trainingseinheiten dort liefen eher bescheiden, da wir alle (inklusive Steuerfrau) mit offenen Mündern aus dem Boot geguckt haben, und aus einer Trainingseinheit wurde eine „Staub“einheit. Das Erlebnis, neben Top-Mannschaften aus aller Welt zwischen Hochhäusern und Traumaussichten zu rudern, werde ich wohl nie vergessen. Der Tag der Regatta kam schneller als erwartet. Wir waren auf dem Weg zu der Startlinie und wärmten uns auf. Das Rennen war ein Abenteuer für sich, wir überholten ein Boot unter der ersten Brücke und, da diese sehr schmal ist, kam es auch fast zu einer Kollision. Ein weiteres Boot überholten wir auf freier Strecke problemlos und auf dem letz-

ten Kilometer hörten wir, wie unsere Steuerfrau Maya das vor uns liegende, langsamere Boot lauthals aufforderte, auszuweichen. Das Boot ignorierte diese Forderungen und so entschied Maya sich, das Boot in der Kurve außen zu überholen, was wir auf den letzten 200 Metern mit letzter Kraft auch schafften. Nach dem Rennen waren wir übergelukkig und stellten fest, daß wir von 83 teilnehmenden Achtern die schnellste kanadische Crew und insgesamt auf Platz 28 gelandet waren.

Zurück in der Schule ging es mit dem Rudern im Winter wieder los. Das geliebte Ergo-Fahren stand regelmäßig auf dem Programm sowie Tiefschnee-Joggen und, wenn es die Temperaturen erlaubten, auch richtiges Rudern auf dem Wasser. Trainiert wurde für den Ergo Cup (Monster-Erg genannt) wo ich zu meiner großen Überraschung und Freude Pia Vittinghoff, die ebenfalls einen Auslandsaufenthalt in Kanada gemacht hat, getroffen habe.

Im Frühling machten wir uns auch Gedanken, welche Boote unsere Schule auf die „Nationals“ senden wird. Nach zahlreichen Regatten wurde entschieden, bei den Mädchen 6 A-Juniorinnen zu melden. Ich wurde im 4x- und im Einer gemeldet, doch der Fokus lag eindeutig auf dem 4x-.

Die flächenmäßige Größe Kanadas bekam ich deutlich zu spüren, als der Bootshänger eine Woche vor uns losfuhr, um pünktlich zum Regattastart in St. Catherines/Ontario anzukommen, wo die Regatta ausgefahren wurde. In den Vorläufen hatte unserer 4x- großes Glück mit den Gegnern. Unsere größten Konkurrenten waren alle in anderen Vorläufen und wir konnten unseren Vorlauf ziemlich eindeutig für uns entscheiden. Den Zeiten nach zu urteilen, lagen wir nach einer benachbarten Schule deutlich auf Rang zwei mit wenig Abstand zum 3. Platz.

Wir waren uns einig: Da ist noch mehr drin!

Im Halbfinale sind wir auf die Drittschnellsten aus den Vorläufen gestoßen und haben uns zum Ziel gesetzt, den Abstand zu diesen zu vergrößern. Nach dem Halbfinale standen wir laut Zeiten immer noch mit 2 Sekunden Rückstand auf dem zweiten Platz. Dann hieß es Finaltag. Die Stimmung war angespannt und in allen Augen leuchtete der Ehrgeiz. Was war heute noch aus uns rauszuholen? War es möglich, Clairmont, die Favoriten, zu bezwingen? Nach einer emotionalen Rennbesprechung war für mich klar: Koste es was es wolle, wir gewinnen heute! Und dann ging es für uns aufs Wasser, die emotionale Spannung war kaum zu ertragen.

Nach einem guten Start sind wir als Zweite weggekommen, doch nicht hinter den klaren Favoriten, sondern hinter einer Mannschaft, die es mit Mühe und Not ins Finale geschafft hatte. 500 Meter lang blieb das Feld recht eng zusammen,

bis wir mit Hilfe eines Zwischenspurts unseren Bugball nach vorne schieben konnten. Diese Führung haben wir gehalten, und auf den letzten 300 Metern wurden wir von einem Boot aus Ontario noch einmal gefährlich angegriffen, doch wir konnten eine halbe Länge Vorsprung ins Ziel retten. Clairmont war offensichtlich an diesem Tag nicht in Höchstform und beendete den Wettkampf mit dem vierten Platz.

Später erfuhren wir, dass sie mit einem Ersatzmann fahren mussten, da ein Ruderer mit Rückenproblemen ausfiel. Zum Nachdenken blieb kaum Zeit, die Freude war zu groß! Nach der Siegerehrung hieß es für mich: Boot versorgen, noch 5 Minuten freuen und sich auf den Einer vorbereiten.

Das Finale im Einer war nach dem Zeitplan eine Stunde nach dem 4x- gelegt. Als ich mich für den Einer aufwärmte, spürte ich meine von der Anstrengung immer noch weichen Knie und wünschte mich an jeden Platz dieser Welt, nur nicht in diesen Einer. Von der Anstrengung noch nicht erholt und noch völlig von der Siegerehrung überwältigt, ging ich im Einer an den Startblock.

Kurz vor dem Startkommando fiel mir auf, dass ich meinen Stroke Coach nicht angestellt hatte. Ohne nachzudenken ließ ich beide Skulls los und bevor ich meinen Stroke Coach auch nur anfassen konnte, lag ich auch schon im Wasser. Als das Rettungsboot sich auf den Weg machte, war ich schon wieder im Boot. (An dieser Stelle vielen Dank an Uwe, Kristin und Lena für das Einsteigtraining in meiner Zeit als Kinderruderer). Der Starter und meine Wettstreiter konnten gar nicht glauben, was dort vor ihren Augen geschah, und ich in diesem Augenblick auch nicht. Jetzt war ich in dem Rennen nicht nur völlig erschöpft, sondern auch durchnässt und hatte ca. zehn Liter Wasser im Boot. Natürlich lief das Rennen für mich nicht so gut und ich habe noch einmal festgestellt, dass Rudern für mich ein Mannschaftssport ist und der Einer und ich wohl nie so richtig Freunde werden.

Zurück in der Schule, bereiteten sich alle Schüler für die Final-Exams vor und wurden für die letzten beiden Schulwochen vom Sport befreit. Dies galt allerdings nicht für unsere Crew, da wir uns durch den Sieg bei den Nationals und durch großes Glück für die Royal-Henley-Regatta in England qualifizieren konnten. Jetzt hieß es für uns fast täglich: Vor und nach der Schule ins Boot steigen, abends lernen. Am 21. Juni war Closing Day und alle Schüler fuhren in ihre Sommerferien. Wir hatten noch eine Woche Trainingslager, bevor wir uns auf die Reise nach England machten. Dort haben wir jeden Tag zwei Einheiten trainiert. Neben dem Training hatten wir noch Zeit, London zu besichtigen. Nach neun Tagen Aufenthalt in England war das Viertelfinale. Wir stießen auf eine Englische Crew, der wir uns leider geschlagen geben mussten. Da alle meine Teammitglieder in der Zwölften Klasse waren und die Schule nach diesem Jahr

beendet hatten, war damit klar, dass dies unser letztes gemeinsames Rennen war. Die Enttäuschung war natürlich groß, doch durch ausgelassenes Feiern haben wir uns abgelenkt.

Insgesamt habe ich in Kanada ein unbeschreibliches Jahr gehabt und bin mehr als dankbar, dass mir durch ein Stipendium ermöglicht wird, diesen Aufenthalt noch zu verlängern. Ich habe in Kanada Freunde gefunden und das Haus, in dem ich mit 50 anderen Mädchen gelebt habe, ist für mich tatsächlich zu einer riesengroßen Familie geworden.

Anna Lena Köhler



Aus der Geschichte des Ruder-Clubs (9)

Eine zehnteilige Serie (Quellen: Alte Clubzeitungen und Archiv):

1. Gründerzeit 1892 – 1902
2. Kaiserzeit und Ruhrbesetzung bis 1924
3. Die Jahre 1925 und 1926, Bootshausneubau
4. 1927, Einweihung des neuen Bootshauses, 35. Jahrestag der Gründung
5. 45 Jahre Ruder-Club Witten, 1937, Auszüge aus den letzten verfügbaren Mitteilungen des RCW vor dem Zweiten Weltkrieg, März 1938
6. Nach 12 Jahren Neuanfang nach 1945: Die ersten RCW „Mitteilungen“ Jahrgang 1947, Witten, im April 1947
7. Die Aufbauarbeit der 50er und 60er Jahre
8. Trainings- und Bootstechnik zwischen 1857 und 1972, 75 Jahre Ruder-Club Witten am 20. August 1967
9. **Die Grabow-Ruder-Ära ab den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts; Ihre Erfolge**
Der Ruder-Club im Wandel der Zeit: Die achtziger Jahre setzen neue Prioritäten

In der 79. Jahreshauptversammlung (damals nannte sich die Mitgliederversammlung so) des Ruder-Club Witten im Jahr 1970 berichtete der Trainer Ali Müller über die äußerst erfolgreiche Arbeit der Aktiven. 3. Platz bei den Deutschen Meisterschaften im Damen-Doppelzweier, 5. Platz im Elite-Achter und ein Eichkranz-Sieg im Damen-Doppelzweier.

Im Herbst 1972 ging unser Trainer Albrecht (Ali) Müller, selbst erfolgreicher Ruderer mit deutschen und europäischen Meistertiteln und Endlaufteilnehmer bei den olympischen Spielen 1964 in Tokio, zur Talentsuche durch Wittens Gymnasien. Ihm fiel ein 16jähriger Junge auf, dessen Größe, Körperbau und Geschicklichkeit der Bewegung seinen Vorstellungen entsprachen. Ihn lud er ein, einmal zum Bootshaus zu kommen, um es im Rudern zu versuchen. Die in unserer Juniorenmannschaft schon trainierenden Klaus Diergarten („Nauke“) und Helmut Kathagen nahmen sich des Neulings an. Man war sich gleich sympathisch, schloss schnell Freundschaft und sah, wie gut der Neue die Grundtechnik des Ruderns erlernte und Freude daran fand. So begann eine außergewöhnliche Ruderlaufbahn.



1974 Volker Grabow und „Nauke“ Klaus Diergarten

Diergarten. Dieser Erfolg trug ihm die Aufmerksamkeit des Verbandstrainers Klaus Walkenhorst in Dortmund ein.

Der Leser wird schon gemerkt haben, dass hier die Rede von Volker Grabow, Jahrgang 1956, ist. Schon im kommenden Frühjahr: Im April 1973 siegte er mit „Nauke“ im Doppelzweier in Hattingen zum ersten Mal, und bald nannte man seinen Namen anerkennend auf manchem Regattaplatz. Im Jahr darauf gelang ihm ein dritter Platz bei den deutschen Juniorenmeisterschaften, wiederum im Doppelzweier mit Klaus

Die zu Beginn der 60er Jahre von Karl Adam geprägten Trainingsmethoden und Rudertechniken waren zwischenzeitlich von nahezu allen Trainern der Welt aufgegriffen, verfeinert und nach sportphysiologischen und ergonomischen Gesichtspunkten verbessert worden. Davon profitierte auch Volker Grabow. 1977 startete er zum ersten Male bei den Deutschen Senioren-Meisterschaften im Einer und erreichte gleich einen dritten Platz, um im darauf folgenden Jahr mit unserem ebenfalls erfolgreichen Martin Woher in einer Renngemeinschaft im Vierer o. St. Deutscher Meister zu werden.

Es war gleichzeitig die erste Deutsche A-Meisterschaft für den Ruder-Club Witten. Im selben Jahr starteten beide Wittener Ruderer in Neuseeland auch zum ersten Mal bei einer Weltmeisterschaft. Sie erreichten mit ihrem Renngemeinschaftsvierer o. St. einen beachtlichen sechsten Platz. Ehrgeiz und Trainingsfleiß waren geweckt, und niemals hatte ein Ruderer aus Witten energischer und zäher trainiert als Volker. Die Kontinuität des Aufstiegs in die Ruderelite der Welt wurde 1980 leider unterbrochen, weil ein Teil der Staaten wegen des Einfalls der UdSSR in Afghanistan die Teilnahme an den olympischen Spielen in Moskau abgesagt hatte. Man startete dafür in Luzern, doch konnte diese Regatta kein Ersatz für Olympia sein, da hier wiederum der Ostblock fehlte.

Zwischenzeitlich hatte sich Guido, Volkers jüngerer Bruder, in den Kader der deutschen Verbandsrunderer hochgearbeitet. Im Herbst 1974, als 15jähriger, trat er in den Ruder-Club Witten ein und konnte auch schon bald, im Juli 1975, mit seinem Partner Uwe Bödecker im Zweier o. St. in Bad Ems seinen ersten Sieg feiern, dem in rascher Folge weitere folgten. Mit den Eltern und ihrem Bruder Thorsten verbrachten die beiden damals gern ihre Ferien in Ohrid in Mazedonien an einem herrlich gelegenen See. 1976 hatten sie ein Boot, einen Zweier „im Gepäck“. Mehr aus „Spaß an der Freud“ meldeten sie sich zu den internationalen Meisterschaften von Mazedonien und gewannen tatsächlich den Titel. Es war ihr erster internationaler Erfolg.

Doch zunächst gingen sie national, schon auf Grund des Altersunterschiedes, getrennte Wege. Unterschiedlich war auch die Art zu trainieren. Die Härte und Intensität, mit der Volker Kraft, Technik und Ausdauer zu steigern trachtete, war ungleich höher als die, mit der Guido seine Form aufbaute. Guido nennt seine Art zu trainieren eher emotional motiviert, aus Freude an der Bewegung, locker, stressfrei.

Guidos Weg ist schnell beschrieben, so gradlinig führte er nach oben: Nach nahezu dreißig Siegen im Verlauf von zwei Jahren in Riemen- und Skull-Booten des RCW gelang ihm 1979 mit einer Renngemeinschaft im Vierer o. St. in Hannover der Gewinn seiner ersten Deutschen B-Meisterschaft, dem sogenannten Eichkranz. 1980 wiederholte er diesen Erfolg. Der Lohn war ein Start beim Match der Seniors 1980 in Pirdiluco in Italien, der mit einem grandiosen Sieg beendet wurde.

Sieht man von den - mehr als „Vorspiel“ anzusehenden - Mazedonischen Meisterschaften einmal ab, so gelang 1981 den nunmehr im Vierer o. St. gemeinsam rudernden Brüdern der Gewinn ihrer ersten gemeinsamen Deutschen Meisterschaft. Sie gewannen darüber hinaus noch in Gent die internationale Meisterschaft von Belgien, und last but not least holten sie sich in diesem Jahr auch den Titel eines Landesmeisters von Nordrhein-Westfalen.

Wie die Brüder in einer Mannschaft in einem Boot zusammenkamen, das erzählen sie so: Volker wirkte nach Luzern 1980 demotiviert. Als nun im Frühjahr 1981 in Guidos Boot Jörg Puttlitz wegen Krankheit ausfiel, eröffnete sich für Volker eine neue Chance. Alle waren dafür, nur Guido hatte Einwände. Fühlte er sich vielleicht

noch immer im Schatten seines älteren Bruders oder spielten auch die spürbar unterschiedlichen Trainingsmotive eine Rolle? Müßig, darüber lange zu grübeln, denn schließlich löste sich das Problem von selbst. Inzwischen hatte Günter Petersmann das Training übernommen und setzte Volker und Guido in einen Zweier o. St., ohne sich damit aber schon endgültig festzulegen. Bald zeigte sich, dass ein anderer Zweier o. St. mit dem wieder gesunden Jörg Puttlitz und mit Norbert Keßlau vergleichbare Trainingsleistungen brachte. Man experimentierte im ganzen Jahr 1982. Am Ende war man sich einig, aus beiden Zweiern einen Vierer o. St. zu bilden, der von 1983 an als „Ruhrvierer“ für einige Jahre das unangefochtene deutsche Spitzenboot in dieser Bootsklasse werden sollte.

1982 ruderte man noch getrennt. Volker und Guido wurden im Zweier o. St. Deutscher Meister, starteten in Luzern auf dem Rotsee bei der Weltmeisterschaft, wo man mit einem fünften Platz auch international endgültig auf sich aufmerksam machte. Im einem Vierer o. St., aber nicht mit Jörg Puttlitz und Norbert Keßlau, hatte man bei der Deutschen Meisterschaft auch noch einen zweiten Platz belegt.



1983 Der legendäre Ruhrvierer: Norbert Keßlau, Volker Grabow, Jörg Puttlitz, Guido Grabow

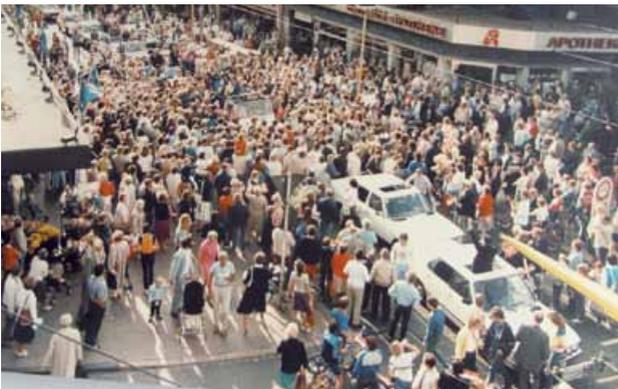
1983 erfüllte sich für Volker und Guido der Traum eines jeden Leistungssportlers. In Duisburg wurde man mit dem Ruhrvierer Weltmeister. Es war aufregend und wunderbar zugleich, mitanzusehen zu können, wie dieser Vierer, dem auch der beste Freund allenfalls einen vierten, vielleicht eine dritten Platz zugetraut hatte, etwa 300 Meter vor dem Ziel auf einmal spürte, mit zur Weltspitze zu gehören, die führenden Russen halten, ja sie sogar bezwingen zu können!



Neuer Weltmeister bei der Ruder WM-1983 in Duisburg, Zieleinlauf 37/100'' vor UDSSR



Nach dem Zieleinlauf und Sieg über die UDSSR



Großer Jubel in Witten für die „Goldjungs“

„Gold“ rief plötzlich, einer inneren Stimme gehorchend, Guido als Schlagmann. Schwung und Druck nahmen zu, der Funke einer ungeheuren Motivation und Kraftreserve sprang erkennbar über und mit jubelndem Siegeswillen fuhr die Mannschaft mit 37/100 sec. vor den Russen über die Ziellinie.

Der Club und die Stadt feierten Sieg und Sieger. Doch nicht nur die Brüder Grabow wurden bejubelt, auch Jörg Puttlitz, Norbert Keßlau, Trainer Günter Petersmann und dessen Gattin wurden in die Clubfamilie aufgenommen und geehrt. Dieser Sieg überstrahlte alle anderen Erfolge in diesem Jahr, auch die erneute Deutsche Meisterschaft trat dahinter zurück.

1984 brachte den Grabow-Brüdern einen weiteren großartigen, spektakulären Erfolg. Was bis dahin niemandem gelungen war - und sich sobald auch nicht wiederholen dürfte - war, dass innerhalb von zwei Stunden drei Deutsche Meistertitel errungen wurden, im Zweier o. St., im Vierer o. St. (Ruhrvierer) und im Achter. Wer es bis dahin noch nicht recht glauben wollte, hier war es offensichtlich, dass Volker und Guido zu den ganz

seltenen Ausnahmeruderern gehören.

Doch auch im Rudern reifen nicht alle Blüenträume. Nach Los Angeles, zu den olympischen Spielen, fuhr man als großer Favorit. Aber schon in den Qualifikationsrennen zeigte es sich, dass diese Rolle mit der unausgesprochenen Verpflichtung, siegen zu müssen, eher zu Verkrampfung und Hemmnis führt. Eine Verletzung von Jörg Puttlitz tat ein Übriges, so dass im Endlauf kurz vor dem Ziel sogar noch die Dänen vorbeifuhren und nur ein undankbarer vierter Platz erreicht wurde. Die ruderische Harmonie war gestört. 1985 wollten Volker und Guido nur noch im Zweier o. St. rudern, vor allem aber konzentrierte sich Guido stark auf die Fortsetzung seiner beruflichen Ausbildung in Rosenheim. Die drei übrigen wurden in den Verbandsachter gesetzt, wo sie einige Erfolge erzielen konnten. Im Vierer lief nichts mehr.

Volker schildert, dass ein Verlust des Selbstbewusstseins bei der Mannschaft und bei jedem einzelnen zu spüren war. Man suchte die Anerkennung von solchen, die man selbst anzuerkennen bereit war, und wechselte ständig rat- und ziellos Methode und Einstellung. Je härter man glaubte trainiert zu haben, desto verkrampfter, desto langsamer fuhr das Boot. National wie international war man in eine Außenseiterposition abgerutscht.

Eine Besserung trat ein, als Guido aus Rosenheim zurückkehrte und der Ruhrvierer wieder aktiviert wurde. Wie ein Phönix aus der Asche war er plötzlich wieder da, wurde Deutscher Meister, vom DRV nach Hazewinkel in Belgien zur Weltmeisterschaft gemeldet und gewann - woran man nun doch nicht so recht geglaubt hatte - den zweiten Weltmeistertitel, wiederum gegen die UdSSR, diesmal mit 1,04 sec. Vorsprung. Volker holte sich mit einem RG.-Achter noch einen weiteren Deutschen Meistertitel.

Von 1986 an sah sich der Ruhrvierer stärkerer nationaler und internationaler Konkurrenz ausgesetzt, und manches Boot schnappte ihnen den Sieg weg. Bei den Weltmeisterschaften in Nottingham in England war das auch so. In einem spannenden Rennen hatten die USA als Sieger am Ende mit 1/10 sec. die Nase vorn. Immerhin waren in den Vorrennen schon vier Mitfavoriten ausgefallen. National lief es etwas besser. Neben dem wiederholten Titel eines deutschen Meisters im Vierer o. St. wurde man auch Deutscher Meister im Vierer m. St. 1987 war ein „krankes“ Jahr. Guido hatte sich von langer Viruserkrankung noch nicht wieder erholt. Zwar wurde man erneut Deutscher Meister, aber ohne den erkrankten Norbert Keßlau, dafür kam Georg Bauer aus Essen ins Boot.

Doch dann fiel Guido definitiv aus. Bei den Weltmeisterschaften in Kopenhagen war er nicht im Boot, dafür erneut Georg Bauer. Aber die lange eingespielte Einheit war so schnell nicht wieder herzustellen. Man verpasste das Finale und blieb nach einem Sieg im kleinen Finale auf dem 7. Platz. So sank auch der Mut, an eine erneute Teilnahme an den Olympischen Spielen in Seoul in Süd-Korea zu glauben, denn auch zu Beginn des Jahres 1988 war die Lage nicht anders als 1987. Wiederum fühlte man sich in einer Außenseiter-Position.

Nach fünfmal in Folge wurde der deutsche Meistertitel nicht wieder gewonnen, man wurde „nur“ Zweiter und Vizemeister. Doch diese Niederlage deutete bereits die Umkehr der Leistungskurve nach oben an. Denn im Siegerboot saß die eine Hälfte des Deutschland-Achters, allesamt Ausnahmeathleten, die wenig später in Seoul Olympiasieger werden sollten. Es war ein spannender Kampf zwischen diesen beiden Booten, der dritte war weit abgeschlagen und kam erst knapp sieben Sekunden später ins Ziel. Und als die Qualifikationsregatten für Seoul begannen, Guido wieder auf den Schlagplatz zurückgekehrt war, den er vorübergehend mit Norbert Keßlau getauscht hatte, da lief das Boot wieder. Niemand vermochte zu sagen, warum. Siegen können, nicht siegen müssen, das war wohl die Zauberformel. Der Ruhrvierer wurde für Seoul nominiert.

Die Vorrennen liefen gut. Im Halbfinale lief sogar alles großartig, die Mannschaft hatte wieder das alte gute Gefühl und am Ende war es dann die bronzene Medaille.



Nach dreizehn Deutschen Meisterschaften für Volker, elf für Guido, zwei Weltmeisterschaften, einer Vize-Weltmeisterschaft und einem dritten und vierten Platz bei olympischen Spielen meldeten sich die Brüder Grabow vom aktiven Wettkampfsport ab. Im Juni 1986 war ihnen die höchste sportliche Auszeichnung, die die Bundesrepublik zu vergeben hat, das Silberne Lorbeerblatt, durch den damaligen Innenminister Zimmermann stellvertretend für den Bundespräsidenten verliehen worden. Diese Auszeichnung haben mit Volker und Guido Grabow, mit Jörg Puttlitz und Norbert Keßlau Sportler erhalten, deren Namen in der ganzen Sportwelt mit Achtung genannt werden. Sie verdienen diese Achtung nicht nur, weil sie sportlich so überaus erfolgreich waren, gleichermaßen gilt die Anerkennung der Sportwelt auch ihrem tadellosen Auftreten. Sie sind im Sieg und in der Niederlage, nach Enttäuschungen und Zweifeln stets vorbildliche Sportler geblieben!

Wir, der Ruder-Club Witten, sind stolz darauf, dass Volker und Guido Grabow zu uns gehören, sich stets zum Wittener Ruder-Club bekannt haben, in ihm Basis und freundschaftliche Heimat gesehen haben. 1988 hat ihnen der Vorstand des Clubs die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Viele Jungen und Mädchen wurden durch die Erfolge der Grabow-Brüder motiviert. Zahlreiche Siege und Medaillenränge auf deutschen und internationalen A- und B-Meisterschaften, auf Hochschulmeisterschaften und Juniorenmeisterschaften sind ein eindeutiger Beleg.

Teilnahme an nationalen und internationalen Meisterschaften

1. Olympische Spiele

- 1984 Vierer o. St. (Rg. Los Angeles, Ruhrvierer) 4. Platz
1988 Vierer o. St. (Rg. Seoul, Ruhrvierer) Bronzemedaille

2. Weltmeisterschaften

- | | |
|--|--|
| 1978 Vierer o. St. (Rg. Neuseeland) | 6. Platz (nur Volker u. Martin Wocher) |
| 1981 Vierer m. St. (Rg. München) | 7. Platz (nur Volker) |
| 1982 Zweier o. St. (Luzern) | 5. Platz |
| 1983 Vierer o. St. (Rg. Duisburg, Ruhrvierer) | Weltmeister |
| 1985 Vierer o. St. (Rg. Hazewinkel, B.
Ruhrvierer) | Weltmeister |
| 1986 Vierer o. St. (Rg. Nottingham, England,
Ruhrvierer) | Vize-Weltmeister |
| 1987 Vierer o. St. (Rg. Kopenhagen, Dänemark,
Ruhrvierer) | 7. Platz (ohne Guido, krank) |

3. Deutsche Meisterschaften - Senior A -

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1978 Vierer o. St. (Rg) | Deutscher Meister, Volker u. Martin Wocher |
| 1979 Vierer o. St. (Rg) | 3. Platz, Volker u. Martin Wocher |
| 1981 Vierer o. St. (Rg) | Deutscher Meister |
| 1982 Vierer o. St. (Rg) | 2. Platz |
| 1982 Zweier o. St. | Deutscher Meister |
| 1983 Zweier o. St. | Deutscher Meister |
| 1983 Vierer o. St. (Rg, Ruhrvierer) | Deutscher Meister |
| 1984 Zweier o. St. | Deutscher Meister |
| 1984 Vierer o. St. (Rg, Ruhrvierer) | Deutscher Meister |
| 1984 Achter (Rg) | Deutscher Meister |
| 1985 Vierer o. St. (Rg, Ruhrvierer) | Deutscher Meister |
| 1985 Achter | Deutscher Meister, nur Volker |
| 1986 Vierer o. St. (Rg, Ruhrvierer) | Deutscher Meister |
| 1986 Vierer m. St. (Rg, Ruhrvierer) | Deutscher Meister |
| 1987 Vierer o. St. (Rg, Ruhrvierer) | Deutscher Meister |
| 1988 Vierer o. SL (Rg, Ruhrvierer) | Deutscher Vizemeister |

4. Deutsche Meisterschaft - Senior B

- | | |
|-------------------------|------------------------------|
| 1979 Vierer o. St. (Rg) | Deutscher Meister, nur Guido |
| 1980 Vierer o. St. (Rg) | Deutscher Meister, nur Guido |

5. Landesmeisterschaft Nordrhein-Westfalen

- | | |
|--------------------|--|
| 1981 Zweier o. St. | Landesmeister |
| 1981 Vierer o. St. | Landesmeister mit A. Thüner, U. Gründling |
| 1982 Vierer o. St. | Landesmeister mit K. Diergarten, A. Thüner |
| 1982 Achter | Landesmeister mit K. Diergarten, A. Thüner,
G. Breucker, U. Steuber,
V. Begun, W. Kathagen (St.) |

6. Internationale Meisterschaften

1976 Zweier o. St. (Mazedonien; Griechenland)	1. Platz
1979 Vierer o. St. (Stockholm; Schweden)	5. Platz Match d. Seniors, Europameister B, nur Guido
1980 Vierer o. St. (Pirdiluco; Italien)	1. Platz Match d. Seniors, Europameister B, nur Guido
1981 Zweier o. St. (Gent; Belgien)	1. Platz
1982 Zweier o. St. (Gent; Belgien)	1. Platz

Fast neunzig Jahre ist der Ruderclub im Jahr 1979 alt und wandelt sich jetzt mehr und mehr zu einem modernen Verein. Endgültig vorbei ist die Zeit, als eine Mitgliedschaft im RCW ein gesellschaftliches Muss für angesehene Wittener Bürger war und der Sport dabei auch ausgeübt wurde. Mit dem Ruhrvierer geriet der Rudersport jetzt in aller Munde, und einige Mitglieder weiteten ihr sportliches Betätigungsfeld aus.

Das große Interesse, das dem neuen Sport des Windsurfens entgegengebracht wird, hat den Vorstand veranlasst, diese Sportart neben dem Rudern in unser Programm aufzunehmen. Aufgrund der tatkräftigen Initiative von Udo Wegermann wurde im Sommer die Windsurfabteilung im Ruder-Club Witten gegründet.

Sie hatte am 17. November 1979 ihre erste Mitgliederversammlung in den Räumen unseres Clubs. Die Abteilung hatte zu diesem Zeitpunkt 65 Mitglieder. Zum ersten Abteilungsleiter wurde Dr. Jörg Schlappkohl gewählt, Ulrich Klein und Ulrich Steuber wurden als Surfausbilder benannt. Letzterer darf den VDW S-Surfschein abnehmen. Volker Reichling zeichnet innerhalb der Surfabteilung für die übrigen Sportarten wie Rudern, Laufen und Hallentraining verantwortlich. Ab April 1980 wird der Kemnader See von den Surfern genutzt. Zwischen den beiden Vereinen im Bereich der Freizeitgesellschaft Kemnade, dem Surf-Club Kemnade aus Bochum und dem Ruder-Club Witten finden bald Verhandlungen statt mit dem Ziel, einen geordneten Surfbetrieb auf dem neuen See sicherzustellen.

Eine weitere Neuheit bietet die Möglichkeit, mit der Tanzsportabteilung der Sportunion Annen am Hobby-Tanzen teilzunehmen. Erfahrene Tanzlehrer stehen zur Verfügung, die Interessierten mit den Tänzen und Figuren des modernen Gesellschaftstanzes vertraut zu machen. Das Hobby-Tanzen findet jeweils dienstags abends im Parkhaus Hohenstein statt. Karl Berghoff ist hier der zuständige Ansprechpartner.

Anfang Januar 1980 ist das Richtfest für die neue Bootshalle, ausgebaut zwischen den Gebäudestützen unter der alten Bootshalle. Alle am Bau Beteiligten bekommen einen „goldenen Nagel“, und Ernst Landmann, der Initiator des Bauvorhabens, eine „goldene Kelle“. F.O. Braun hat den Baufortschritt in einer launigen Vers-Ansprache zusammengefasst:



**1. Spatenstich zum Neubau der unteren Bootshalle im Herbst 1979
a. d. Hacke leider unbekannt, a. d. Schubkarre Jürgen Schulz**

Wer rudert, braucht in jedem Falle
zum Bootelagern eine Halle.
Wo viele rudern, braucht man mehr,
drum musst `ne neue Halle her.

Nach langem Hick-Hack, viel Trara
war dann die Baugenehmigung da.
Nun sah man plötzlich Ruderrecken
bis zum Hals im Graben stecken.

Stemmen, hacken, graben, spitzen
und dabei nicht wenig schwitzen
Eisen flechten, betonieren, manchmal hinken,
zwischendurch zwei Bierchen trinken,
Steine schleppen und versetzen,
mit Calvados die Kehle netzen.

Serie wird fortgesetzt

Ein Fenster rein? Welch dumm Gemunkel!
Potz tausend, warum wird es dunkel?
Strippen ziehen, Leuchten rein,
dann wird's schon wieder helle sein.

So, nun ist das Werk gerichtet,
jetzt wird getrunken, nicht gedichtet.
Dank Euch, Ihr Freunde, seid vergnügt,
wir hoffen nur, das Bier genügt.

Der dritte Dank gebührt dem Mann,
der sich Ernst Landmann nennen kann.
Was dieser Mann hier hat vollbracht,
das war ne Wucht, drum habet acht,
was unser Präses mitgebracht

RCW-Achter geht in seine 5. Saison in der Ruder-Bundesliga

Die Mannschaft ist heiß auf die Saison

In diesem Jahr geht der RCW-Achter in seine 5. Saison in der Ruder-Bundesliga (RBL). Nachdem der Achter des Ruder-Clubs Witten die Lizenz erhalten und die erste Wettkampferfahrung dieses Jahr schon gesammelt hat, ist die Mannschaft heiß auf die Saison.

Der Achter aus dem Herzen des Ruhrgebiets gehört zu den Mannschaften der ersten Stunde der RBL. Lediglich zur Prämieren Saison 2009 nahm die Crew aus Witten nicht teil. Die seither nahezu unveränderte Mannschaft geht von der Philosophie einen anderen Weg als die starke Konkurrenz aus ganz Deutschland. Es wird auf clubinterne, meist ehemalige Leistungsruderer gesetzt, die ihre Lebensmittelpunkte in Familie und Beruf finden. „Das Ziel des RBL-Projektes ist primär, die Mitglieder zwischen 22 und 45 Jahren weiterhin im aktiven Clubgeschehen zu halten. Üblicherweise ist dies genau die Lebensphase, wo viele aktive zu passiven Mitgliedern werden. Dies ist mit der Verschiebung der Lebensmittelpunkte infolge Berufseinstieg und Familienplanung zu begründen. Das RBL-Projekt hilft hier mit ambitioniertem Breitensport, die ehemaligen Leistungsruderer im Club zu halten“, beschreibt der Vorsitzende des Ruder-Clubs Witten Maik Swienty die Situation. Nichtsdestotrotz wird in der wenigen gemeinsamen Zeit mit Hochdruck an der Weiterentwicklung des Wittener Flaggsschiffs gearbeitet. „Das stetig steigende Niveau innerhalb der Bundesliga führt zwangsläufig zu einer Professionalisierung des Sports. Wir wollen dennoch unserer Philosophie treu bleiben und die Trainingsumfänge im Rahmen halten. Wir versuchen, die wenige Zeit effektiver zu nutzen.“, erläutert Trainer Henning Sandmann.

In den letzten Jahren konnte der RCW-Achter mit diesem Konzept zumindest in der ersten Saisonhälfte Ausrufezeichen setzen. So folgte dem 4. Platz in Bitterfeld im Jahr 2012 ein 4. Platz in Rüdersdorf in 2013. Meist lag der RCW-Achter zur Saisonmitte im oberen Tabellendrittel. Dies zeigt, dass die Philosophie der Wittener aufgehen kann. Leider lässt sich aus den vergangenen Jahren ebenso ableiten, dass zumeist in der zweiten Saisonhälfte die Performance im Vergleich zu den anderen Teams einzubrechen scheint. Teamleiter Thorsten Fingerle erklärt sich das Phänomen folgendermaßen: „Ich denke, dass wir absolut gesehen zur Mitte der Saison nicht einbrechen. Die Gegner werden durch die Hinzunahme von WM-Teilnehmern, die nach dem Sommer frei werden, schlichtweg schneller. Dennoch muss der Abfall in Relation zu den Ligakonkurrenten nicht so drastisch ausfallen, auch wenn wir keine Veränderungen an unserem Kader während der Saison vornehmen können. Das Ergebnis von Hamburg im letzten Jahr ist

in erster Linie Eigenverschulden. Wir werden versuchen, daraus zu lernen!“.



Trotz Personalproblemen scheint der RCW-Achter auch in diesem Jahr wieder eine gute Frühform zu beweisen. Auf dem „Heineken Roevierkamp“ in Amsterdam konnte erneut eine hervorragende Platzierung auf der 250-m-Kurzstrecke erfahren werden. Mit einem 3. Platz im 46 Boote umfassenden Starterfeld musste man sich nur dem Wiking-Achter aus Berlin und einem niederländischen Team mit 2 Zehntelsekunden geschlagen geben. „Das Ergebnis aus Amsterdam macht uns Mut und gibt Auftrieb für die nächsten Trainingswochen. Da wir traditionell gut in die Saison starten, erhoffe ich mir ein gutes Ergebnis für Frankfurt und vor allem für Dortmund. Schließlich werden dort viele unserer Fans aus Witten erwartet.“, berichtet Schlagmann Sven Schnabel.

Thorsten Fingerle



RCW-Achter überrascht bei der RBL mit sensationellem dritten Platz

Historischer Treppchen-Erfolg des Wittener Paradeboots auf der 2. Achter-Bundesliga 2014

Am Wochenende des 1./2. August erruderte der Achter des Ruder-Clubs Witten in der „PRODYNA Ruder-Bundesliga“ den dritten Platz und kommt damit erstmals in seiner Geschichte aufs Treppchen.

Für die Startaufstellung setzte Trainer Henning Sandmann zunächst wie auch bei den letzten Regatten auf die Athleten Thorsten Fingerle, Florian Kögler, Sven Schnabel, Malte Huben, Marcel van Delden sowie Steuerfrau Lorena Moll. Nach einem Auslandsaufenthalt saß auch Christoph Schroeder, der die letzten Jahre festes Mitglied der Mannschaft war, wieder im Boot. Zudem kamen die Junioren Benedikt Pernack und Lukas Föbinger, die gerade ihre diesjährige 2000-Meter-Saison auf den Deutschen Jugend-Meisterschaften erfolgreich beendet haben, hinzu und ergänzten die Mannschaft um etliche wertvolle „Pferdestärken“. Nach dem morgendlichen Training gab Florian Kögler allerdings an, dass er aufgrund starker Rückenbeschwerden nicht voll einsatzfähig sei, so dass dieser gegen Denis Baumgart auswechselte.

Im Zeitlauf kamen die Wittener noch nicht richtig in Fahrt, so dass man sich hier mit einem achten Platz zufrieden geben musste. „Es fehlte einfach die Dynamik im Wasser. Die Jungs waren vorne nicht spritzig genug und im Durchzug zu träge“, analysiert Sandmann das Rennen. Doch es gab Grund zur Hoffnung,



denn der Zeitfahrtsieger aus Neuss war nicht viel mehr als eine halbe Bootslänge vor dem RCW-Achter.

Die Gegner des Achtelfinales waren dann der Salzland-Achter aus Bernburg sowie der Gorilla-Achter aus Münster. In diesem Rennen war bei Schlagzahl 46 dann nichts mehr zu spüren von der fehlenden Dynamik. Alle drei Boote sprinteten auf einer Höhe über die Strecke, bis das Kommando zum Endspurt kam und die Wittener sich vorlegen konnten. „Als Lorena dann noch sagte, wir würden führen, ging noch einmal ein richtiger Ruck durchs Boot und man konnte spüren, wie wir nochmal beschleunigten“, freut sich Schlagmann Marcel van Delden. Motiviert durch diesen Sieg ging es dann ins Viertelfinale.

Hier warteten mit dem Achter aus Hamburg und dem Zeitfahrtsieger aus Neuss starke Teams auf den RCW-Achter. Nachdem die Wittener wieder gut ins Rennen starteten, konnten sich die Hamburger zur Streckenhälfte leicht absetzen und es kam zu einem Bord an Bord Kampf mit Neuss. Unter den unnachgiebigen Anfeuerungen von Lorena Moll schob sich dann der Wittener Bugball mit zwei Hundertstel Sekunden Vorsprung über die Ziellinie. Dies bedeutete, dass Witten unter den Top Vier war. „Es war technisch nicht das beste Rennen und es hätte genauso gut andersherum ausgehen können, aber man hat im Boot den Willen gespürt, mit dem die Mannschaft sich nach vorne gerudert hat“, kommentiert Mannschaftskapitän Thorsten Fingerle das Rennen.

Im Finale musste dazu der Achter aus Hannover geschlagen werden. Unter dieser Anspannung legte der RCW-Achter einen sensationellen Start hin und schob sich direkt deutlich in Führung. Ab der Streckenhälfte kamen dann die Hannoveraner aber richtig auf und legten sich wieder neben die Wittener, so dass es



Bug an Bug mit Schlagzahl 47 die Strecke hinunter ging. Im Ziel konnte der RCW-Achter seine Spitze vorne halten und somit den unglaublichen dritten Platz errudern.

Dieser Befreiungsschlag ist gleichzeitig das beste Ergebnis in der Geschichte des RCW-Achters und Motivation für den nächsten Lauf der Ruder-Bundesliga in Münster am 23. August. Ein besonderer Dank gilt

auch Maik Swienty, Sören Kunde, Andy Hermann, Peter Zeller und Simon Faissner, die einen festen und wichtigen Teil der Mannschaft ausmachen, aber leider nicht mit in Rüdersdorf sein konnten.

Marcel van Delden



Der RCW-Shop bietet an

Sweat-Shirt weiß, roter Stern	20,00 €
Sweat-Shirt Fehldruck (Stern nach rechts versetzt)	14,00 €
T-Shirt weiß, roter Stern	12,00 €
Coolmax Kurzarm-Hemd weiß und rot	45,00 €
Polo-Shirt schwarz	20,00 €
Kapuzenpulli, schwarz mit RCW-Logo mittig	25,00 €
Rudereinteiler weiß, rot, schwarz	70,00 €
Adidas-Trainingsanzug, Oberteil rot, Hose schwarz	65,00 €
RCW-Kappe, schwarz mit rotem Stern	13,00 €
RCW-Kappe, weiß mit rotem Stern	13,00 €
Autoaufkleber	1,00 €
Rudersticker	0,50 €
Krawattenklammer	8,00 €
Clubnadel	4,00 €
Flagge, klein	5,00 €
Flagge, groß	10,00 €
Flaggenständer	5,00 €
Festschrift 100 Jahre RCW	5,00 €
Stammtischchronik	4,00 €
Rollsitzpolster	10,00 €

Weitere, teilweise bebilderte Informationen finden Sie auf unserer Internet-Seite: www.ruderclub-witten.de/shop.

Abgabe dieser Artikel durch Regina und Axel Föbinger,
Tel.: 0231 / 69 00 936
Mail: Foebinger@web.de

Zahlungen bitte per Überweisung auf das Konto:
384 516 100, Norisbank, Blz.: 100 777 77



Termine vom 01. Sept. - 31. Dez. 2014

September

Limburg/Lahn	6.-7.	Allgemeine Regatta
Hamburg	12.-13.	Ruder-Bundesliga
Hameln	19.-21.	49. DRV-Wanderrudertreffen
Krefeld	20.-21.	Allgemeine Regatta
Bernkastel-Kues	26.-28.	Grüner Moselpokal
Mülheim	27.-28.	Kinderregatta
Kruszwica, Polen	27.-30.	Baltic-Cup

Oktober

Krefeld	4.-5.	NRW Landesmeisterschaften
Hann.-Münden	10.-12.	27. AH-Weser Achter
Eschwege	10.-12.	Deutsche Sprintmeisterschaften

November

RCW	N.N.	Vortragsabend
RCW	27.	Redaktionsschluss Ausg. 3.2014
		RCW-Aktuell
Waltrop	8.	Talentiade

Dezember

RCW	19.	Erscheinen RCW-Aktuell,
		Weihnachtsausgabe erscheint
RCW	31.	? Sylvesterparty am RCW ?

Wir bitten unsere Mitglieder und die Freunde des RCW, die nachfolgenden Firmen besonders zu berücksichtigen.